

Nummer 9/10
vom 9. März 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg: „Unsere Verantwortung für die Eine Welt“5 (BDKJ stellt diesjährige Fastenaktion unter dem Schwerpunkt Mobilität vor)	5
---	---

Berichte

Würzburg/Bad Königshofen/Hausen/Miltenberg/Mespelbrunn: Bistum stellt Tagungshäuser für ukrainische Flüchtlinge bereit.....6 (Orden und Kirchenstiftungen sind aufgerufen, ihre Immobilien für Kriegsflüchtlinge zu öffnen)	6
Würzburg: 50.000 Euro Soforthilfe für die Ukraine7 (Bistum Würzburg übergibt Mittel an Caritas international)	7
Würzburg: „Es vereint uns die Sorge um die Situation in der Ukraine“8 (Ökumenisches Friedensgebet im Kiliansdom)	8
Würzburg: Bischof Jung verurteilt Angriff auf die Ukraine9 (Ökumenisches Friedensgebet am Freitagabend im Kiliansdom)	9
Würzburg: „Christus als Schatz für das Leben entdeckt“10-11 (Bischof Dr. Franz Jung lässt zehn Erwachsene zu Taufe, Firmung und Eucharistie zu)	10-11
Würzburg: Kirche ist Vielfalt und Gemeinschaft.....12-13 (Insta-Talk mit Bischof Dr. Franz Jung, BDKJ-Diözesanvorsitzender Vanessa Eisert und Wolfgang Bullin, Chefredakteur des Würzburger katholischen Sonntagsblatts)	12-13
Würzburg: „Kunst öffnet den Blick für eine andere Dimension“14 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Aschermittwoch der Künstler)	14
Würzburg: Zehn Jahre Erfolgsgeschichte15-16 (Bistum Würzburg und Integrationsfachdienst feiern zehnjährige Kooperation)	15-16
Würzburg: 85 Anrufe bei „Kirche in der Krise“17 (Domkapitular Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, zieht positives Fazit der Telefonaktion)	17
Würzburg: Fasten ist mehr als Nahrungsverzicht18-19 (Diplom-Ökotrophologin Annegret Hager gibt Informationen und Tipps zu nachhaltigem Fasten)	18-19
Würzburg: Anregungen für pflegende Angehörige.....20 (Onlineangebot „90-Minuten-Insel“ für Familien, Eltern und Paare startet am 16. März)	20
Würzburg: Die Familie als Schatz entdeckt21 (Segensfeier für Familien und Paare unter dem Motto „Valentinstag – einander Segen sein“)	21
Würzburg: 5390 Euro für die Wärmestube.....22 (Rotary-Club Würzburg Residenz spendet für die Arbeit mit Wohnsitz- und Obdachlosen)	22
Würzburg: Maßarbeit für das Jakob-Riedinger-Haus.....23 (Teilnehmende der Jugendhilfe von Caritas-Don Bosco fertigen Hochbeete an)	23

Aktuelles Lexikon

Österliche Bußzeit24	24
----------------------------	----

Buch-Tipp

Würzburg: Bildimpulse für Gottesdienst und Katechese.....25

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung schreibt ukrainischen (Erz-)Bischöfen26

Würzburg: Bistum stellt wöchentlich neues Friedensgebet zum Download auf Homepage.....26

Würzburg: Caritas unterstützt Einsatz für die Menschen in der Ukraine26

Würzburg: Domglocken läuten am 3. März um 12 Uhr gegen den Krieg in der Ukraine.....27

Aschaffenburg: Über 120 Menschen bei Friedensgebet in Aschaffenburg27

Würzburg/Bonn: Bistum unterstützt ökumenischen Aufruf zum Gebet für die Ukraine27

Würzburg: Bischof Jung lässt 14 Erwachsene zur Taufe zu.....28

Würzburg: Fastenhirtenbrief – Bischof ruft zu Neuaufbruch in der Kirche auf.....28

Würzburg: Medienhaus stellt Fastenhirtenwort des Bischofs für Gemeinden zum Download bereit28

Mellrichstadt: Pastoraler Raum Mellrichstadt wird errichtet29

Würzburg: Fastenzeit-Aktion am Uniklinikum – Gute Nachrichten gesucht29

Würzburg: Ausstellung „Farben für die Seele“ im Generationen-Zentrum.....29

Würzburg: Virtuelle Aktion des KDFB – „Frauen.Bilder.Weiterdenken“30

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – War Jesus verheiratet?30

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Was Coronaproteste mit Polizisten machen31

Würzburg: Sonntagsblatt – Eine Chance für wohnungslose Frauen31

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Die Aktion „OutInChurch“32

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Der Krieg in der Ukraine32

Würzburg: Sonntagsblatt – Kirchliche Immobilien auf dem Prüfstand33

Personalmeldung

Würzburg: Monsignore Türk wechselt in die Seelsorge im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost.....34

Veranstaltungen

Würzburg: Online-Elternkurs „Familienteam“35

Würzburg: Friedensgebet in der Marienkapelle35

Würzburg: Sonderausstellung „Paul Diestel“ – Finissage mit Tanzminiaturen35

Würzburg: Vortrag zum Thema „Synodalität – eine Begriffserklärung“35

Würzburg: Veranstaltung im ME-Haus – Zwei Mömbriser Pfarrer gegen die Nazis	36
Würzburg: Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei	36
Würzburg: Spirituelle Tage in Assisi für junge Erwachsene	36
Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Gebet für den Frieden in der Ukraine ein	37
Würzburg: KLB lädt zum virtuellen Friedensgebet für die Ukraine	37
Würzburg: Insta-Talk mit Bischof Jung – Warum in der Kirche bleiben?	37
Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet für die Ukraine	37
Würzburg: Vortrag und Diskussion – „Krieg in der Ukraine“	38
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – Auf der Spur der Künstlerinnen	38
Aschaffenburg: Mit dem Martinusforum nach Albanien	38
Nürnberg: Tagung – „Die katholische Kirche und die radikale Rechte“	39
Volkersberg: Onlineseminar – Wie spreche ich mit meinen Kindern über den Krieg?	39

Im Gespräch

„Unsere Verantwortung für die Eine Welt“

Bund der Deutschen Katholischen Jugend stellt diesjährige Fastenaktion unter dem Schwerpunkt Mobilität vor – Jugendreferentin Mirjam Halbig erklärt Ziel und Aufbau der Aktion

Würzburg (POW) Süßigkeiten und Alkohol sind der oft gewählte Verzicht in der Fastenzeit. Eine Alternative zeigt der Diözesanverband des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Dieses Jahr legt er dabei den Blick auf Mobilität. BDKJ-Jugendreferentin Mirjam Halbig erklärt, wie die Fastenaktion in diesem Jahr aufgebaut ist und warum Nachhaltigkeit für jeden Menschen wichtig sei.

POW: Was ist das Ziel der CO₂-Fastenaktion?

Mirjam Halbig: Die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz und die generelle Frage „Wie gehen wir mit unserer Welt um?“ sind dem BDKJ wichtig. Da eignet sich die Fastenzeit gut, um Bewusstsein für das diesjährige Thema Mobilität zu schaffen und die Menschen dafür zu sensibilisieren, wie man im Alltag selbst etwas tun kann. Wir sollten die Pandemie als Chance sehen, das eigene Verhalten zu reflektieren. Nachhaltigkeit betrifft uns alle. Das ist unsere Verantwortung für die Eine Welt – ein gutes Leben nicht nur hier in Deutschland, sondern überall auf der Erde zu gewährleisten. Deswegen ist es ein breites Thema, mit dem wir die Jugendlichen gerne ansprechen. Unser Ziel ist es, mit der Fastenzeit Bewusstsein zu schaffen, abseits von Naschen und Bildschirmzeit, und zu schauen: „Was habe ich für einen CO₂-Fußabdruck und was kann ich daran ändern?“ Die Fastenzeit ist ein guter Beginn, um darauf einen Fokus zu legen und es in den Alltag zu integrieren.

POW: Wie wird die Aktion umgesetzt?

Halbig: Dieses Jahr wird das Thema medial auf Instagram verarbeitet. Dort öffnen wir den Blick dafür, welche Aktivisten und Organisationen es in Würzburg und Umgebung gibt, die sich einsetzen – wo man auch selbst etwas tun kann, wie bei dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), Fridays for Future oder bei Critical Mass. Wir legen den Fokus auf Geschichten über Menschen, die als ein gutes Beispiel vorangehen. Jede Woche gibt es ein bestimmtes Thema mit einer Impulsfrage. Außerdem gibt es Gruppenstunden sowie Konzepte für Schulstunden und Gottesdienste.

Im begleitenden Heft zu der Aktion gibt es Basisinformationen zur Mobilität, zum Beispiel welche Art zu reisen wie viel CO₂ erzeugt. Nach und nach merkt man: Es geht auch anders. Man kann selber Einfluss nehmen, das eigene Verhalten reflektieren und dann konkret einfach mal was machen. Außerdem gibt es wöchentlich eine Aufgabe. Man kann zum Beispiel aufschreiben, wie viele Kilometer man mit dem Auto zurückgelegt hat. Zusätzlich liegen „Klimaknöllchen“ dem Heft bei. Die kann man an Autos verteilen, die in der Stadt geparkt haben. Die Autos könnten der Stadt mehr Platz zur Verfügung stellen, wenn sie „Park and Ride“-Parkplätze verwenden würden. Es gibt auch ein Schild als Dank für Menschen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind. Das Heft und auch die Aufgaben sind an kein Datum gebunden, so kann man jederzeit damit anfangen.

POW: Wie kann ich an der Aktion teilnehmen?

Halbig: Auf unserer Website (<https://www.kja-wuerzburg.de/veranstaltungen/co2-fastenaktion/>) gibt es Informationen und Materialien. Das Aktionsheft gibt es digital auf unserer Website, kann aber auch im Sekretariat der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1 in Würzburg, abgeholt werden. Dazu schreibt man einfach eine E-Mail an kja@bistum-wuerzburg.de. Auch auf Instagram ([bdkj_wuerzburg](https://www.instagram.com/bdkj_wuerzburg)) wird die Fastenaktion begleitet.

Interview: Katrin Henn (POW)

(37 Zeilen/0922/0253; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Bistum stellt Tagungshäuser für ukrainische Flüchtlinge bereit

Bischof und Diözesanrat rufen Orden und Kirchenstiftungen auf, ihre Immobilien für Kriegsflüchtlinge zu öffnen

Würzburg/Bad Königshofen/Hausen/Miltenberg/Mespelbrunn (POW) Das Bistum Würzburg bietet das Haus Sankt Michael in Bad Königshofen und die Thüringer Hütte dem Landratsamt Rhön-Grabfeld als Unterkünfte für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine an. Beide Tagungshäuser sind seit Jahresende 2021 geschlossen und stehen zum Verkauf an. Wie der Diözesanrat der Katholiken ruft Bischof Dr. Franz Jung zudem Kirchenstiftungen und Orden auf, ihre Immobilien nach möglichen Unterkünften zu prüfen und Geflüchtete aus der Ukraine aufzunehmen.

Im Haupthaus von Sankt Michael in Bad Königshofen stehen 68 Betten für Flüchtende zur Verfügung. Die Versorgung müsste durch das Landratsamt organisiert werden. Im Selbstversorgerbereich sind bereits seit einigen Wochen 35 Ortskräfte aus Afghanistan und deren Angehörige untergebracht. Die Thüringer Hütte bei Hausen in der Rhön kann im Haupthaus 39 Betten bieten. Die Versorgung müsste hier ebenfalls durch das Landratsamt organisiert werden. Das Haus Sankt Kilian in Miltenberg hat trotz laufenden Betriebs bereits zwei Familien aus der Ukraine aufgenommen.

Die Pfarrei Mespelbrunn (Landkreis Aschaffenburg) wurde von der Kommune bezüglich der Nutzung ihres leer stehenden Benefiziatenhauses für diesen Zweck angefragt. „Ich unterstütze dieses Ansinnen und danke der örtlichen Stiftung für ihre Zustimmung“, erklärte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Montag, 7. März. Gleichzeitig sehe er dieses Vorgehen als Beispiel für die Kirchenstiftungen im Bistum Würzburg.

(17 Zeilen/1022/0270; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

50.000 Euro Soforthilfe für die Ukraine

Bistum Würzburg übergibt Mittel an Caritas international

Würzburg (POW) Das Bistum Würzburg gibt 50.000 Euro Soforthilfe für die Leidtragenden des Kriegs in der Ukraine. Die Mittel werden aus dem Katastrophenfonds des Bistums genommen und an Caritas international weitergegeben, teilte Bischof Dr. Franz Jung am Donnerstag, 3. März, in Würzburg mit.

Russland beschieße Ziele in der gesamten Ukraine, schreibt Caritas international auf seiner Homepage. Schon jetzt stehe fest: Unzählige Zivilisten werden die Leidtragenden dieses Kriegs sein. „Die Situation ist dramatisch und verändert sich sehr schnell. Wir sind deshalb in ständigem Austausch mit unseren Partnern vor Ort und tun alles dafür, um Menschen in Not in der Ukraine zu unterstützen“, schreibt Oliver Müller, Leiter von Caritas international. Die Caritas in der Ukraine habe sich seit Wochen auf den Kriegsfall vorbereitet. Landesweit seien rund 1000 Caritas-Mitarbeitende und viele Freiwillige in 19 Caritas-Zentren im Einsatz und leisteten Tag und Nacht Überlebenshilfe für Kriegsbedroffene und Flüchtlinge. Caritas-Mitarbeitende und Freiwillige organisierten den sicheren Transport von vertriebenen Familien zu ihren Angehörigen. „Sie können unsere Hilfen für die Betroffenen des Krieges mit Ihrer Spende unterstützen. Mit den Spenden werden Lebensmittel, Trinkwasser, Hygieneartikel, Heizmaterial und medizinische Hilfen beschafft und verteilt.“

In den Nachbarländern der Ukraine steige die Zahl der Flüchtlinge stetig an. In Polen würden eine Million geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer erwartet, zehntausende Menschen hätten bereits Moldawien und Rumänien erreicht, und die Warteschlangen vor den Grenzen seien kilometerlang, berichtet Caritas international. Die Helferinnen und Helfer der Caritasverbände in Polen, Slowenien, Moldawien und Rumänien würden die schutzsuchenden Menschen mit Lebensmitteln und Trinkwasser versorgen, Notunterkünfte und Waschmöglichkeiten bereitstellen.

Im News-Ticker von Caritas international (<https://www.caritas-international.de/hilfeweltweit/europa/ukraine/news-ticker-ukraine-krieg>) gibt es aktuelle Informationen über die Lage vor Ort und die laufenden Hilfsmaßnahmen.

Spendenkonto: Caritas international, Stichwort „Nothilfe Ukraine-Krieg“, IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02, BIC BFSWDE33KRL, oder online unter www.caritas-international.de/spenden/.

(25 Zeilen/1022/0259; E-Mail voraus)

„Es vereint uns die Sorge um die Situation in der Ukraine“

Ökumenisches Friedensgebet im Kiliansdom

Würzburg (POW) Mehr als 230 Personen haben am Freitagabend, 25. Februar, an einem ökumenischen Friedensgebet im Würzburger Kiliansdom teilgenommen. Zeitgleich fanden im ganzen Bistum ähnliche konfessionsübergreifende Gebetswachen für Frieden in der Ukraine statt, bei denen für die Opfer der Gewalt und ein rasches Ende der Kriegshandlungen gebetet wurde.

Dem Gebet im Dom standen Pfarrer Dr. Matthias Leineweber von der Gemeinschaft Sant'Egidio, stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg, und Dr. Wenrich Slenczka, evangelischer Dekan des Dekanats Würzburg, sowie der russisch-orthodoxe Priester Vladimir Bayanov vor. Neben Weihbischof Ulrich Boom und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran nahmen unter anderem auch Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Bürgermeisterin Judith Jörg und der Vorstand des Diözesanrats der Katholiken teil.

„Es vereint uns die Sorge um die Situation in der Ukraine. Zu wichtig ist der Friede für uns alle und die gesamte Welt“, sagte Leineweber. Gerade jetzt sei der ökumenische Zusammenhalt unter allen Christen gefordert. Dekan Slenczka deutete in seiner Predigt die Seligpreisungen aus der Bergpredigt. „Wo die Sonne der Gerechtigkeit scheint, sehen wir auch die eigene Ungerechtigkeit“, sagte er. Slenczka mahnte, den eigenen Anteil an der aktuellen Situation zu betrachten. „Haben wir Putin zugehört? Haben wir mit den falschen Leuten Verträge geschlossen? Zu wenig Zeugnis für Frieden und Gerechtigkeit abgelegt? Zu wenig gebetet und geglaubt?“ In Russland werde aktuell ebenfalls für den Frieden gebetet, erklärte Slenczka und sprach ein Gebet, das dort aktuell im Internet verbreitet werde.

mh (POW)

(18 Zeilen/0922/0248; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Jung verurteilt Angriff auf die Ukraine

Ökumenisches Friedensgebet am Freitagabend im Kiliansdom

Würzburg (POW) Zu Gebet um Frieden in Europa, für die Menschen in der Ukraine und die Opfer des ungerechtfertigten Angriffskriegs ruft Bischof Dr. Franz Jung auf. In einer Reaktion auf den Angriff russischer Truppen auf das Staatsgebiet der Ukraine verurteilte er am Donnerstag, 24. Februar, dieses Vorgehen aufs Schärfste. „Europa steht unter Schock. Was sich die vergangenen Tage abzeichnen begann, ist nun zur traurigen Gewissheit geworden: ein Angriffskrieg in Europa und ein eklatanter Bruch des Völkerrechts.“ Nach der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim strebe Russland unter Präsident Putin nach einer weiteren Ausweitung seiner Interessenssphäre. Es sei dringend an der Zeit, auf den Einsatz militärischer Gewalt zu verzichten und an den Verhandlungstisch zurückzukehren, betont der Bischof.

Ein ökumenisches Friedensgebet für die Ukraine findet am Freitag, 25. Februar, in Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft Sant'Egidio um 19 Uhr im Würzburger Kiliansdom statt. Diesem stehen Pfarrer Dr. Matthias Leineweber, stellvertretender Dekan des Dekanats Würzburg, und der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka vor. Weitere Konfessionen sind angefragt. Bereits am Donnerstag, 24. Februar, lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio um 19 Uhr zum Friedensgebet in die Würzburger Marienkapelle am Marktplatz ein.

(15 Zeilen/0922/0234; E-Mail voraus)

„Christus als Schatz für das Leben entdeckt“

Bischof Dr. Franz Jung lässt zehn Erwachsene zu Taufe, Firmung und Eucharistie zu – Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche an Ostern

Würzburg (POW) Insgesamt elf Frauen und ein Mann aus neun Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften der Diözese Würzburg möchten in die katholische Kirche aufgenommen werden. Zehn von ihnen erteilte Bischof Dr. Franz Jung am Sonntag, 6. März, im Würzburger Kiliansdom die Zulassung zu Taufe, Firmung und Eucharistie. Zwei waren aufgrund von Krankheit verhindert. Der Bischof salbte ihnen dazu unter Beachtung der Corona-Hygienemaßnahmen die Hände mit Katechumenenöl und segnete sie. Nach mindestens einem Jahr der Vorbereitung werden sie an Ostern oder in der Osterzeit in ihren Heimatgemeinden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.

Bischof Jung begrüßte die Taufbewerber und ihre Begleiter am Siebenarmigen Leuchter im Mittelgang. Vertreter der Heimatpfarreien der Taufbewerber legten vor dem Bischof Zeugnis ab, dass die Katechumenen den Kontakt zur Gemeinde suchen und sich in Glaubensfragen unterweisen lassen. Sie überreichten Bischof Jung jeweils Empfehlungsschreiben für ihre Bewerber. Die Bewerber kommen aus Aschaffenburg, Collenberg, Gemünden, Goldbach, Großostheim, Helmstadt, Schweinfurt, Urspringen (Landkreis Main-Spessart) und Würzburg. „Die Taufe ist nicht nur ein Sakrament für Kinder. Sie haben sich aufgemacht, um Christus als Schatz für Ihr Leben zu entdecken“, begrüßte Bischof Jung die Taufbewerber. Das sei eine große Gnade und ein Geschenk. In einer Prozession zogen die Katechumenen mit ihren Begleitern hinter dem Bischof in den Kiliansdom.

In seiner Predigt betrachtete Bischof Jung den Weg des Glaubens, den die Taufbewerber zurückgelegt haben. Auch der scheinbar unbesiegbare Feldherr Naaman aus der Lesung habe viele Hindernisse überwinden müssen. Konfrontiert mit der Krankheit des Aussatzes, beginne er nach Sinn, Halt und Gesundheit in seinem Leben zu suchen. „Wann war der Punkt bei Ihnen, dass man noch einmal neu fragt nach dem Leben? Dass man merkt, mir fehlt etwas, um in der Seele gesund zu werden?“ Naaman erhalte die Antwort von einem kleinen Mädchen, einer Haussklavin. „Sie hat den Mut, im Exil von ihrem Glauben Zeugnis zu geben. Wer waren die Personen in meinem Leben die mir unvermutet zur Seite gestellt wurden und mir einen Tipp gegeben haben, was der richtige Weg wäre?“ Naaman glaube dem Mädchen und reise mit all seinen Schätzen nach Israel, um nach Heilung zu suchen. „Wann habe ich einen neuen Schritt getan, um nach dem Glauben zu fragen und mich auf den Weg zu machen?“

Doch bei seiner Ankunft erlebe Naaman eine böse Überraschung: Statt einem großen Empfang richtet ihm ein Diener aus, er solle sieben Mal im Jordan untertauchen – eine kostenlose Therapie. Der gekränkte Feldherr will daraufhin einfach umkehren. „Glaube kostet mehr, als mit Geld zu bezahlen ist“, erläuterte Bischof Jung. „Er kostet das Vertrauen, wirklich auf das Wort Gottes zu hören. Dieses Vertrauen muss wachsen und es braucht Menschen, die einem zur Seite stehen.“ Oft sei man gefangen in seinen Vorstellungen, was Gott tun müsste. „Bin ich offen dafür, was passiert, wenn ich wirklich vertraue?“ Seine Diener überreden Naaman, es doch zu versuchen. Eine große Neuerung komme meist aus kleinen Dingen, sagte Bischof Jung: „Das Betrachten der Heiligen Schrift, täglich das Gebet suchen, die Zeit für den Tagesrückblick vor Gott – kleine Dinge mit maximaler Wirkung.“ Für Naaman geschehe das Wunder – er wird vom Aussatz geheilt. Menschen fühlen sich wie neugeboren, wenn sie etwas entdecken, das ihrem Leben Sinn und Erfüllung gibt, fuhr der Bischof fort. Bevor er abreist, wünscht sich Naaman zwei Maultierladungen heiliger Erde als Erinnerung an den Ort seiner Heilung. Für den Christen seien die Sakramente Erinnerung, erläuterte Bischof Jung – an die Sehnsucht, die im Herzen geweckt wurde; an die Menschen, die einen begleitet haben; an das Verstehen, wohin der Herr einen führen möchte. „Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Weg auf Ostern hin, zur Erfüllung Ihrer Sehnsucht in der Begegnung mit Jesus Christus in der Taufe.“

Auf unterschiedlichen Wegen haben die Bewerber zur katholischen Kirche gefunden. Sie habe nach einem schweren Unfall zum Glauben gefunden, erzählte eine junge Frau. „Der Notarzt hat zu mir gesagt,

dass ich eigentlich nicht mehr am Leben wäre und Gott dafür danken solle.“ Über ein Praktikum habe sie dann den Pfarrer kennen gelernt, der sie auf dem Weg zur Taufe begleitete. Sie habe angefangen, das Spielen auf der Kirchenorgel zu lernen, sagte eine andere Frau. „Es war für mich eine große Freude und Lebenshilfe in der schwierigen Zeit der Coronapandemie und hat mein Interesse für den katholischen Glauben geweckt.“ Eine Studentin aus Asien kam über ihr Philosophiestudium und die Beschäftigung mit dem Leben der Heiligen zum Glauben. Für zwei Frauen aus dem Osten Deutschlands waren es die Kinder beziehungsweise der Freund, die sie zum Glauben brachten. Eine junge Frau erklärte: „Ich bin durch Höhen und Tiefen gegangen und habe gespürt, dass es jemanden gibt, der will, dass mein Leben gelingt.“

2021 hatte Bischof Jung sechs Frauen und einen Mann zu Taufe, Firmung und Eucharistie zugelassen.

sti (POW)

(54 Zeilen/1022/0269; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirche ist Vielfalt und Gemeinschaft

Insta-Talk mit Bischof Dr. Franz Jung, BDKJ-Diözesanvorsitzender Vanessa Eisert und Wolfgang Bullin, Chefredakteur des Würzburger katholischen Sonntagsblatts

Würzburg (POW) Warum engagieren sich Menschen trotz aller Krisen in der katholischen Kirche? Wie kann Kirche trotz Krisen und Umbrüchen glaubwürdig bleiben? Darüber hat sich Bischof Dr. Franz Jung auf dem Social-Media-Kanal Instagram @bistumwuertzburg am Donnerstagabend, 3. März, mit Vanessa Eisert, ehrenamtliche Diözesanvorsitzende im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Mitglied im Diözesanrat der Katholiken, und Wolfgang Bullin, Chefredakteur des Würzburger katholischen Sonntagsblatts und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), ausgetauscht.

Aktuell sei die Situation schwierig, sagt Eisert. Die Veröffentlichung der Missbrauchs-Gutachten habe auch die Glaubwürdigkeit der katholischen Kirche auf den Prüfstand gestellt. In der Coronakrise sei zudem die Kirche vor Ort weggebrochen. Die Pfarrgemeinde, der Verband oder die Ministrantengruppe seien oftmals das verbindende Element, erklärte sie. Wichtig sei vielen das Gemeinschaftsgefühl, das gemeinsame Erleben des Glaubens: „Das ist es, was viele Leute bindet und dazu bewegt, dabei zubleiben, auch wenn es manchmal schwierig ist.“ Auch die großen, medienwirksamen Veranstaltungen, wie 72-Stunden-Aktion oder Romwallfahrten, seien weggefallen. „Aber es braucht auch die großen ‚Leuchttürme‘, damit jeder sieht, was wir machen.“ Positiv bewertete Eisert den Synodalen Weg. Probleme würden offen benannt. „Man sieht, es geht etwas voran, wir werden gehört und wahrgenommen.“ Zudem befasse man sich im Ringen um die Strukturen noch einmal tiefer mit der eigentlichen Botschaft des Glaubens: „Indem wir die Strukturen hinterfragen, beschäftigen wir uns mit unserem Kern: Was ist unser Glaube? Was sagt er uns?“

Der Synodale Weg, aber auch Aktionen wie #OutInChurch hätten vielen Menschen einen „Hoffnungsschimmer“ gegeben, sagte Bullin. „Man sieht, dass sich eventuell doch etwas bewegt.“ Auch er betonte die Bedeutung von persönlichen Begegnungen. „Das ist ein ganz wichtiges Pfund der Kirche. Ich kenne etliche Menschen, die aufgrund von persönlichen Erfahrungen eine Bindung an die Kirche haben.“ Seiner Ansicht nach werde es immer wichtiger, dass Kirche trotz aller technischen Entwicklungen den persönlichen Kontakt ermögliche. „Wir müssen versuchen, Kirche nicht als Institution zu vermitteln, sondern die Vielfalt der Akteure in der Kirche stärker in den Vordergrund zu stellen“, sagte er. Auch müsse Kirche deutlicher machen, wofür sie stehe. „Sie ist keine Moralinstanz und kein Sozialkonzern. Die zentrale Botschaft ist, dass es mit diesem Leben nicht zu Ende ist, sondern dass wir eine Hoffnung haben, die darüber hinausgeht. Das kommt mir oft zu wenig vor.“ Bullin sah hierin auch eine Aufforderung zum persönlichen Wachstum im Glauben: „Ich muss auch für mich selber klarkriegen, warum ich in der Kirche bin, und bin dann vielleicht besser in der Lage, anderen darüber Auskunft zu geben.“

Das Ringen um die Kernbotschaft sei auch ein Diskussionspunkt beim Synodalen Weg, berichtete Bischof Jung. „Auch ich sehe die Gefahr, dass das große Gut das wir haben, nämlich Jesus Christus, der uns über uns hinausführt zu Gott, manchmal ein bisschen verloren geht in den vielen Konflikten und Problemen, an denen wir derzeit arbeiten.“ Zugleich habe er nie gedacht, dass die Kirche sich so verändern könne. „Das ist manchmal sehr anstrengend, aber es ist schön zu sehen, dass man etwas mitgestalten kann und sich etwas entwickelt“, sagte der Bischof. Er habe die Erfahrung gemacht: „Da, wo ich Kirche erlebe und mich einbringen kann, habe ich die Erfahrung von Sinn und Freude.“

Das bestätigten die Zuschauerreaktionen aus dem Live-Chat. Kirche sei mehr als eine Institution, hieß es zum Beispiel. Positiv bewertet wurden die vielfältigen Angebote und die Möglichkeiten, sich zu engagieren, ob im Kirchenchor, als Lektor oder bei den Ministranten. Rebecca Hornung, Internetredakteurin des Bistums Würzburg, stellte zudem die Ergebnisse einer Instagram-Umfrage zum Thema „Warum Menschen in der Kirche bleiben“ vor. Auf den ersten drei Plätzen landeten der Glaube und seine Botschaft, die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen sowie die Möglichkeit, Veränderungen mitzugestalten.

Das komplette, rund 30-minütige Gespräch kann im Internet auf dem YouTube-Kanal (<https://www.youtube.com/channel/UCirMLQuGuNclTBOkMmMln0A>) des Bistums Würzburg angesehen werden.

sti (POW)

(47 Zeilen/1022/0265; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kunst öffnet den Blick für eine andere Dimension“

Bischof Dr. Franz Jung feiert Aschermittwoch der Künstler – „Theaterhalle am Dom“ gestaltet Gottesdienst mit zwei Beiträgen

Würzburg (POW) Beim traditionellen Aschermittwoch der Künstler hat Bischof Dr. Franz Jung dazu aufgerufen, die 40 Tage bis Ostern als ein Geschenk zu sehen, um den Weg zu Gott zu gehen. „Kunst wie Religion will den Blick für eine andere Dimension öffnen, um neu sehen zu lernen und Gott auf der Spur zu bleiben“, sagte der Bischof vor rund 85 Künstlerinnen, Künstlern und Kunstschaaffenden aus Unterfranken bei der Wort-Gottes-Feier am Mittwochabend, 2. März, im Würzburger Neumünster. Bischof Jung, Weihbischof Ulrich Boom, Pfarrer Robert Borawski und Diakon i. R. Anton Blum legten den Gläubigen das Aschenkreuz unter Beachtung der Corona-Schutzmaßnahmen auf. Der Gottesdienst wurde von der „Theaterhalle am Dom“ mit zwei Ausschnitten einer Eigenproduktion mitgestaltet.

Die Kirche habe ein ambivalentes Verhältnis zum Tanz, sagte Bischof Jung in seiner Predigt. In der Bibel gebe es abschreckende wie positive Beispiele des Tanzes. Als „abschreckende Beispiele“ nannte er unter anderem den Tanz der Israeliten um das Goldene Kalb oder den Tanz der Salome vor König Herodes Antipas, der Johannes den Täufer den Kopf gekostet habe. Doch ebenso werde erzählt, wie König David „selbstvergessen und von Freude erfüllt“ vor der Bundeslade tanzte, als diese endlich ihren Platz in der Heiligen Stadt Jerusalem gefunden habe. „Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, mein Trauergewand hast du gelöst und mich umgürtet mit Freude, damit man dir Herrlichkeit singt und nicht verstummt“, heiße es in den Psalmen. „Doch was verbindet das Tanzen mit der österlichen Bußzeit?“, fuhr Bischof Jung fort.

Tanzen bedeute, sich aufzuraffen und aufzustehen aus der eigenen Bequemlichkeit und hineinzustellen in die Gegenwart Gottes, sagte der Bischof. „Es ist der Heilige Geist, der uns erleuchtet und uns hilft, uns zu einem Neubeginn zu überwinden.“ Tanzen heiße, die Leichtigkeit im Leben wiederzugewinnen, die Beweglichkeit im Geistlichen wie im Geistigen. In der Pfingstsequenz sei es der Heilige Geist, der wärme, was kalt und hart geworden ist, und löse, was erstarrt ist. Im Tanz wie im Leben gehe es darum, seinen Rhythmus zu finden. Wenn das Leben aus dem Takt geraten sei aus Müdigkeit, Traurigkeit oder Verdruss, dann gehe es darum, es wieder in die Hand zu nehmen und nach der Melodie des eigenen Lebens zu lauschen, fuhr der Bischof fort.

Tanzen bedeute aber auch, mit sich eins zu werden. „In der Kraft des Heiligen Geistes wird die schöpferische Kraft des Menschen freigesetzt“, erklärte der Bischof. Schließlich bedeute Tanzen auch, über sich selbst hinauszuwachsen in der Transzendenzerfahrung. Selbstvergessen zu tanzen sei die Vorwegnahme himmlischer Leichtigkeit. „Das sind Momente, von denen wir wissen dass sie ein Geschenk sind. Dass es ein größeres Glück gibt, das wir erreichen können.“ Die französische Mystikerin Madeleine Delbrel sehe vollendeten Glauben nicht als freudlosen Dienst oder Leistungssport, sondern als Tanz, als gelöste Freiheit und überschäumende Lebensfreude, sagte Bischof Jung. „Wenn uns das Tanzen dazu helfen würde, dann hätte die Fastenzeit ihren Sinn und ihr Ziel erreicht. Denn dann lädt uns im Letzten Christus selbst zum Tanz ein.“

Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet von Kantor Christian Stegmann, Silke Augustinski (Oboe), Matthias Wallny (Trompete) und Diözesanmusikdirektor Gregor Frede (Orgel).

sti (POW)

(36 Zeilen/1022/0260; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zehn Jahre Erfolgsgeschichte

Bistum Würzburg und Integrationsfachdienst feiern zehnjährige Kooperation – Bischof Jung: Es ist wichtig, die Belange von Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Blick zu haben

Würzburg (POW) Als wichtige und gute Kooperation haben Vertreterinnen und Vertreter von Bistum Würzburg und Integrationsfachdienst (ifd) ihre zehnjährige Zusammenarbeit bei einer Feierstunde am Mittwoch, 23. Februar, in der Jugendkirche Würzburg gewürdigt. „Jeder ist bedürftig und behindert. Es ist daher wichtig, Menschen mit Behinderung Gehör zu verschaffen und sich in Konfliktsituationen für ihre Perspektive stark zu machen“, sagte Bischof Dr. Franz Jung. Vollständige Inklusion sei zwar auf Erden ein unerreichbares Ideal. Es brauche dennoch den Mut zur sozialen Utopie. Gerade die Kirche sei hier gefordert. Sie habe als Vorbild und Begleiter Jesus Christus, „der alle Gebrochenheit getragen hat“.

Eva Klässer, Prokuristin des ifd, blickte auf die Entstehung der Kooperation mit dem Bistum. Im Jahr 2011 sei erstmals die Idee aufgekommen, eine eigene Anlaufstelle innerhalb der Diözese Würzburg für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Behinderung und deren Vorgesetzte einzurichten. Damals kümmerte sich der ifd um einen gehörlosen Auszubildenden, bei dem es Probleme in der Berufsschule gab. Neben einer Nachhilfe organisierte der Integrationsfachdienst auch eine Verbesserung der Kommunikation im Betrieb sowie die Einrichtung eines Vibrationsalarms, damit der Mitarbeiter angefunkt werden konnte. „Aufgrund dieser engen Zusammenarbeit ergaben sich innerhalb der Diözese Würzburg diverse andere Fragestellungen, zum Beispiel, wie Langzeitkranke, psychisch instabile oder sowohl körperlich als auch psychisch nicht belastbare Mitarbeiter unterstützt werden können.“

Seit dem Start der Kooperation im Januar 2012 habe der ifd auch ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) aufgebaut. Dieses betreut Beschäftigte, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind. Wie Klässer erklärte, habe sich das Angebot des ifd auch in andere Richtungen weiterentwickelt. Seien zu Beginn hauptsächlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung angesprochen gewesen, kümmerten sich heute die beiden Integrationsfachdienstmitarbeiterinnen Julia Unkelbach und Katrin Nikolai um alle Belange der Angestellten innerhalb der Diözese Würzburg, die sich in herausfordernden Lebenssituationen befinden. „Das kann der Verwaltungsangestellte sein, der einen zu pflegenden Angehörigen zu Hause hat und sich in einer besonderen Belastungssituation befindet, oder eine Küchenkraft mit einer Hörbehinderung, bei der die Kommunikation am Arbeitsplatz verbessert werden muss.“ Kein Thema bleibe ausgeschlossen.

Neben dem Beratungsangebot gehöre auch die Vernetzung von verschiedenen Einrichtungen innerhalb der Diözese Würzburg zu den Aufgaben des Integrationsfachdienstes, sagte Klässer. In Form eines Runden Tisches treffen sich etwa zehn Einrichtungen der Diözese Würzburg mehrmals jährlich und tauschen sich über verschiedene Themen aus. So wurden beispielsweise die Inhalte der Inklusionsvereinbarung besprochen, die seit 2020 in Kraft ist und die Teilhabe schwerbehinderter und langzeiterkrankter Menschen innerhalb der Diözese Würzburg festschreibt.

Dr. Harald Ebert, Leiter der Würzburger Caritas-Don Bosco-Berufsschule und Mitglied des Runden Tisches Inklusion, lobte den Paradigmenwechsel, der sich seitens der Kirche in den vergangenen Jahrzehnten vollzogen habe. Er selbst erinnere sich noch, dass 1984 die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) eine Referatsstelle „für Menschen in der Lebenslage Behinderung“ eingerichtet habe. Der Jugendverband habe damit, anders als beispielsweise bei vielen Angeboten der Caritas, den Blick nicht auf ein „für“, sondern auf das „mit“ Menschen mit Behinderung gelegt. Ab dem Jahr 2000 haben laut Ebert dann die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und der Familienbund der Katholiken (FDK) sich des Themas angenommen. „Es muss einen Unterschied machen, wie Kirche mit besonderen Lebenssituationen umgeht“, sagte Ebert. In der Wirtschaft sei, bis kürzlich gesetzliche Regelungen getroffen wurden, bis auf wenige löbliche Ausnahmen das Prinzip „Exklusion und Entsorgung“ vertreten worden. Ebert dankte den Frauen, die mehrheitlich das Thema Inklusion bei der Kirche präsent gehalten hätten, namentlich Hildegard Metzger und Pia Beckmann. Dass das Thema durch die Zusammenarbeit mit dem ifd eine Verstetigung gefunden habe, sei „ein Stück meiner Kirche, das ich gerne vorzeige“, erklärte Ebert.

Mehr als ein Dutzend Frauen und Männer aus Bischöflichem Ordinariat, Caritas, Sozialdienst katholischer Frauen, Vinzenz-Werkstätten oder Caritas-Don Bosco-Berufsschule, die dem Runden Tisch Inklusion angehören, schilderten in kurzen Videoeinspielungen ihre positiven Erlebnisse und ihre Motivation für diesen Einsatz.

Bischof Jung deutete das Thema Inklusion anhand der biblischen Erzählung der Begegnung Jesu mit dem blinden Bartimäus in Jericho. Jesus bleibe bewusst stehen und rufe den Blinden zu sich. Es sei wichtig, Menschen bewusst wahrzunehmen. Dann frage Jesus Bartimäus, was er für ihn tun solle. Ähnlich funktioniere der Runde Tisch Inklusion, der seit fünf Jahren bestehe und versuche, passgenaue Angebote im Raum der Kirche zu entwickeln. Es gehe darum, im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit die Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung zu übernehmen. Der Mensch sei, wie der Philosoph, Anthropologe und Soziologe Arnold Gehlen sagt, ein „Mängelwesen“. Es gelte, sich dessen bewusst zu sein, da krisenhafte Lebenssituationen wie Phasen einer längeren Erkrankung jeden treffen könnten. Wenn Kirche qualifiziert mit den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgehe, könne sie auch nach außen, beispielsweise in die regionale Wirtschaft hinein, glaubwürdig für die Belange von Menschen mit Behinderung eintreten, betonte Bischof Jung.

Stichwort: Integrationsfachdienst Würzburg

Der Integrationsfachdienst Würzburg (ifd) ist eine Beratungsstelle, die Menschen mit Behinderung bei der Integration ins Arbeitsleben unterstützt und Arbeitgeber berät, die schwerbehinderte Menschen beschäftigen oder beabsichtigen, das zu tun. Seine gesetzliche Grundlage findet sich im Schwerbehindertenrecht, dem Sozialgesetzbuch IX, §192ff. Neben Hilfe bei der Stellensuche bietet der ifd auch Begleitung im Arbeitsleben und unterstützt auch Schülerinnen und Schüler von Förderschulen bei der beruflichen Orientierung. Weitere Informationen im Internet unter www.ifd-wuerzburg.de. Die Mitarbeiterinnen der betrieblichen Sozialarbeit innerhalb der Diözese Würzburg, Kathrin Nikolai und Julia Unkelbach, sind unter E-Mail kathrin.nikolai@ifd-wuerzburg.de beziehungsweise julia.unkelbach@ifd-wuerzburg.de sowie telefonisch unter 0931/38660065 im Kilianeum-Haus der Jugend in der Würzburger Ottostraße 1 zu erreichen.

mh (POW)

(72 Zeilen/0922/0228; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

85 Anrufe bei „Kirche in der Krise“

Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, zieht positives Fazit der Telefonaktion

Würzburg (POW) Insgesamt 85 Telefonate haben am Mittwochnachmittag, 23. Februar, unter anderem Weihbischof Ulrich Boom und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran sowie Mitglieder des Allgemeinen Geistlichen Rats und des Domkapitels geführt. Die Aktion stand unter der Überschrift „Kirche in der Krise“. 57 Frauen und 28 Männer beteiligten sich. „Es war bei den Anrufen eine hohe Dankbarkeit spürbar, dass die Menschen uns erreichen konnten“, sagt Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge

Die Bandbreite der Themen sei groß gewesen. Sie habe von Missbrauch über Zukunftsfähigkeit der Kirche, das Gottesdienstangebot und die priesterliche Lebensform bis hin zu den Tagungshäusern gereicht. Teilweise dauerten die Gespräche bis zu 30 Minuten.

„Bei allen Anrufen war spürbar, dass die Menschen die Sorge um Kirche umtreibt. Das wurde nicht zuletzt beim Thema Synodaler Weg deutlich“, erklärt Krämer. Während die einen froh gewesen seien, dass sich in vielen Themen endlich Bewegung abzeichne, hätten andere ihre Besorgnis genau darüber bekundet. Zudem berichtet Krämer, dass viele ihre Dankbarkeit für das zum Ausdruck gebracht hätten, was kirchlich vor Ort laufe, sowie für die Arbeit der Bistumsleitung. „Es war auch manche Unsicherheit über die neuen Pastoralen Räume zu spüren. Aber Beschimpfungen oder Ähnliches gab es nicht.“

(15 Zeilen/0922/0231; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Fasten ist mehr als Nahrungsverzicht

Diplom-Ökotrophologin Annegret Hager vom Verbraucherservice Bayern gibt Informationen und Tipps zu nachhaltigem Fasten

Würzburg (POW) Diplom-Ökotrophologin Annegret Hager ist Ernährungsreferentin und -beraterin beim Verbraucherservice Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) und seit 2019 Leiterin der Beratungsstellen in Würzburg und Aschaffenburg. Sie gibt Tipps, wie man die Fastenzeit nutzen kann, um die Ernährung nachhaltig und erfolgreich zu verbessern.

„Viele denken bei der Fastenzeit an Nahrungsverzicht, dabei ist es viel breiter aufgestellt“, erklärt Hager. Man solle sich überlegen: Was habe ich an Verhaltensmustern, die ich vielleicht ändern möchte? „Möchte ich diese Fastenzeit auch als Ansporn nehmen, um über Ostern hinaus noch weiter eine Verbesserung im Ernährungsverhalten zu haben, oder will ich es auf Nahrungsverzicht beschränken?“ Wenn man beispielsweise einen hohen Konsum an Weißmehlprodukten habe und ein bisschen Vollkorn einbauen möchte, sei es eine Möglichkeit, keine Brötchen mit auf die Arbeit zu nehmen sowie mehr Kartoffeln und weniger Nudeln zu essen. „Das Fasten kommt religiös vom Verzicht auf Fleisch. Wenn ich ein Wurstfan bin, kann ich sagen, dass ich nur noch zweimal die Woche Wurst esse. Oder ich lasse die Wurst weg und esse nur noch Fleisch, weil das gesundheitlich besser ist.“ Zusatzstoffe, Salz und schlechte Fette der Wurst würde man so vermeiden.

Es gebe viele Abstufungen, die man sich vornehmen könnte. „Viele wissen um ihre Schwachstellen. Sie wissen auch, dass sie es im Alles-oder-nichts-Prinzip nicht schaffen und möchten auch etwas Nachhaltiges haben“, erklärt Hager. „Man kann sagen, ich möchte mehr Salat oder Gemüse essen. Ich baue es mir zu jeder Mahlzeit ein – Obst im Müsli, Karotte zum Brot, Salat zum Essen.“ Wichtig sei es, sich bereits im Vorfeld Gedanken zu machen: „Schaffe ich das überhaupt? Oder habe ich gerade in der Fastenzeit eine stressige Zeit – beruflich oder privat?“ Dann gelinge es vermutlich nicht, weil man einen Ausgleich wie Süßigkeiten brauche. Denn Nachsichtigkeit mit sich selbst sei wichtig. „Wenn man sich etwas vorgenommen hat, sind daher Ausnahmen absolut okay. Damit nicht dieses ‚Jetzt ist es auch schon egal‘-Gefühl entsteht.“ Es komme auch aufs Umfeld an, sagt Hager. „Was habe ich für ein Rückgrat im Umfeld, bei der Familie, Freunden und Kollegen? Achten die da auch drauf? Machen die mit?“ So könne man sich gegenseitig unterstützen.

Wenn man zum Beispiel auf Zucker verzichten möchte, solle man sich zuerst fragen: Wie weit spanne ich das Feld des Zuckers? Es gebe offensichtliche Lebensmittel, die Zucker enthalten, wie Süßigkeiten, und es gebe versteckten Zucker in relativ vielen Lebensmitteln. „Wenn ich von hundert auf null gehe, laufe ich Gefahr, dass ich diese sechs Wochen nicht durchhalte.“ Deswegen solle man langsam anfangen, dann bekäme man keine Entzugserscheinungen. Vieles sei außerdem psychisch bedingt. Man habe Lust auf etwas Süßes und könne nicht von jetzt auf gleich aufhören. Wenn man wisse, dass man nicht ganz auf Schokolade verzichten kann, könne man am Tag nur ein wenig zu einer bestimmten Zeit essen. Das könne nachmittags zum Kaffee ein Stück Schokolade sein oder nach dem Abendbrot. „Dann habe ich den Effekt, dass ich Erfolge habe.“ So werde ein Verhaltensmuster durchbrochen. Man stehe es besser durch und setze es auch nach der Fastenzeit um.

Der Körper könne darauf eingestellt sein, dass er einen kleinen Zuckerschub am Vormittag brauche. „Deswegen muss ich überlegen, wie ich dem Abflauen des Blutzuckerspiegels entgegenwirke.“ Eine Möglichkeit sei, auf Obst umzusteigen. Das sei für den Blutzuckerspiegel sanfter und nachhaltiger. Das Kauen, die Ballaststoffe und der Wassergehalt würden für eine langsame Verdauung sorgen. Von Smoothies rät die Expertin dagegen ab. „Wenn ich das Ganze schon püriert trinke, geht es schnell durch den Magen, flutet den Dünndarm und wird schnell durch die Darmwand aufgenommen.“ Ein schneller Anstieg des Blutzuckerspiegels führe zur Ausschüttung von Insulin. „Ich komme leichter in den Unterzucker und habe schon wieder Hunger.“

Eine weitere Alternative seien selbstgesüßte Milchprodukte mit Marmelade und Honig. Wenn man das Ganze mit Obst vermenge, sorgten Eiweiße und Fette im Joghurt für einen langsamen Anstieg des Blutzuckerspiegels. „Das sind die sattmachenden süßen Alternativen.“ Sollte man aber nur ein Verlangen nach Süßem haben, helfe etwas Bitteres, ein Pfefferminzbonbon, ein Kaugummi oder süßer Tee.

Vorbereitung sei wichtig, vor allem wenn die Lust nach etwas Süßem käme. „Wenn ich Obst auf dem Tisch stehen haben, greife ich seltener in die Schublade mit den Süßigkeiten“, erklärt Hager. „Ich nehme mir irgendwas zum Knabbern mit – eine Karotte oder einen Rucolasalat.“ Bei vielen Menschen sorgten die Bitterstoffe dafür, dass das süße Verlangen gedämpft werde. „Nüsse sind wunderbar für den kleinen Hunger zwischendurch.“ Eine Handvoll unbehandelte Nüsse, etwa 25 bis 30 Gramm, seien gut zum Knabbern. Nüsse enthielten viel, aber gutes Fett sowie viele Ballaststoffe und Eiweiß. „Diese Kombination sättigt mich für ein bis zwei Stunden.“ Es seien „gute“ Kalorien, weil das Fett nicht in den Hüften abgelagert werde, sondern für Funktionen wie den Aufbau von Hormonen und Zellbestandteilen genutzt werde. „Ein idealer Schub für zwischendurch. Aber in der kleinen Menge!“

Wenn das Fasten langsam angegangen werde und ungesunde Verhaltensweisen gebrochen werden, sei es ein nachhaltiges Fasten, erklärt Hager. „Das wäre für den Körper sinnvoller, als etwas sechs Wochen komplett wegzulassen.“

kh (POW)

(59 Zeilen/1022/0257; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Anregungen für pflegende Angehörige

Onlineangebot „90-Minuten-Insel“ für Familien, Eltern und Paare startet am 16. März

Würzburg (POW) „Wenn unsere Eltern älter werden – Impulse zum gegenseitigen Verstehen“ ist eine Onlineveranstaltung des Familienbunds der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg am Mittwoch, 16. März, um 19.30 Uhr überschrieben. Die Veranstaltung gehört zur Reihe „90-Minuten-Insel“. Digitale Angebote im anderhalbstündigen Format sollen Familien, Eltern und Paaren ermöglichen, sich bequem von zu Hause aus und ohne lange Fahrwege zu informieren, weiterzubilden oder einfach eine Auszeit zu genießen und aufzutanken. Mittels Impulsen, Vorträgen und Workshops erhalten Familien Ideen und Unterstützung für den Alltag.

Zielgruppe der Veranstaltung am 16. März sind insbesondere pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz und der damit verbundenen Pflegebedürftigkeit. Der Vortrag des Vereins Halma möchte Anregungen geben, mit der schwierigen Pflegesituation umzugehen. Der Blick richtet sich besonders auf die Beziehung zwischen Angehörigen und Pflegebedürftigen. Anliegen ist es, Pflegende zu ermutigen in der Beziehung zu Menschen mit Demenz neue Wege der Begegnung einzuschlagen.

Es folgen weitere Termine bis in den Herbst, immer mittwochs. Dazu schreibt der Familienbund, dass Familien im vergangenen Pandemiejahr vielfach bewiesen hätten, wie wertvoll sie für unsere Gesellschaft sind und welche Kompetenzen sie haben. Der Familienalltag sei voller zusätzlicher Herausforderungen gewesen. „Und es kamen verstärkt Fragen auf, die auch schon vor Corona aktuell waren: Wie unterstütze ich mein Kind beim Lernen und was kann es selbst tun, um sich – nicht nur im Homeschooling – zu strukturieren? Wie schaffe ich es, mir im Alltag kleine Inseln und Auszeiten zu schaffen, um gut für mich selbst und meine Familie da sein zu können? Wie kann ich mit Belastungen, Unsicherheiten, Ängsten, Krisen und Konflikten wirkungsvoll umgehen und widerstandsfähiger werden? Wie kann ich meinen Kindern liebevoll Grenzen setzen? Die eigenen Eltern werden älter, wie kann ich damit umgehen?“

Anmeldung ist ab sofort unter <https://www.familienbund-wuerzburg.de/eltern/themenabende-fuer-eltern/> möglich. Der Zugangslink wird dann zugesandt. Mehr als ein PC, Laptop oder Tablet und eine stabile Internetverbindung sind für eine Teilnahme nicht notwendig.

Nähere Informationen beim Familienbund der Katholiken in der Diözese Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, E-Mail fdk@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38665223.

(26 Zeilen/1022/0279; E-Mail voraus)

Die Familie als Schatz entdeckt

Segensfeier für Familien und Paare unter dem Motto „Valentinstag – einander Segen sein“

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Valentinstag – einander Segen sein“ haben Eltern und ihre Kinder eine Segensfeier mit anschließendem Abendessen in der Würzburger Pfarrkirche Stift Haug und dem Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried gefeiert. In familiengemäßer Weise den Valentinstag als Tag der Liebe und Zuwendung zu begehen sei das Ziel der Veranstaltung gewesen, heißt es in einer Pressemitteilung der Ehe- und Familienseelsorge Region Würzburg. Die Feier war eine Kooperation der Ehe- und Familienseelsorge mit dem Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried.

Die Liebe sei ein Schatz, den es zu suchen und zu bewahren gelte. „Wo dein Schatz ist, ist auch dein Herz“, hörten die Familien in der Lesung. In den Seitenkapellen der Kirche konnten sie bei sieben verschiedenen Stationen auf Spurensuche gehen und entdecken, wo sie als Familie ein Schatz sind. Sie konnten unter anderem Edelsteine ausgraben, Lichter für liebe Menschen anzünden, Fürbitten auswählen oder Bilder mit Landschafts- und Naturmotiven betrachten. Gemeinsam überlegten sie: „Wo waren Edelsteinmomente in unserer Beziehung, in unserem Familienalltag? Was haben wir gerne miteinander erlebt?“ Besonderen Spaß habe es allen bereitet, auf ein großes Herz die Namen aller Familienmitglieder zu schreiben und Herzen aufzukleben. Mit diesen Herzen in der Hand wurden die Paare und Familien von Domvikar Dr. Petro Müller gesegnet. Einzelne Familienmitglieder trugen ihre Fürbitten für alle vor. Klaus Warmuth begleitete die Feier am Keyboard mit Liedern zum Mitsingen wie etwa „Gott liebt Kinder, große oder kleine...“.

Zum kulinarischen Abschluss ging es in den großen Saal des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried. Dort waren Familientische mit Suppe, Gemüsesticks, Brotzeit und Pudding gerichtet. „Danke für dieses tolle Valentinsangebot! Dass ihr an die Familien mit Kindern gedacht habt, ist wirklich etwas ganz Besonderes“, so lauteten die Rückmeldungen an das Team mit Ehe- und Familienseelsorgerin Yvonne Faatz, Bildungsreferentin Birgit Zöller, Jürgen Krückel, Leiter des Generationen-Zentrums, und Domvikar Müller.

(23 Zeilen/0922/0255; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

5390 Euro für die Wärmestube

Rotary-Club Würzburg Residenz spendet für die Arbeit mit Wohnsitz- und Obdachlosen

Würzburg (POW) Der Rotary-Club Würzburg Residenz hat dem Förderverein der Wärmestube Würzburg am Donnerstag, 24. Februar, 5390 Euro gespendet. Mit dem Geld wird die Arbeit mit Wohnsitz- und Obdachlosen unterstützt. Zur symbolischen Scheckübergabe trafen sich die Vorstände des Rotary-Clubs Würzburg Residenz und des Fördervereins Wärmestube im Würzburger Caritashaus.

Seit geraumer Zeit gebe es gute Kontakte zum Club, sagte Bernhard Christof vom Förderverein der Wärmestube und verwies unter anderem auf eine erfolgreiche Impfkation für Obdach- und Wohnsitzlose im vergangenen Advent, die ebenfalls vom Rotary-Club Würzburg Residenz unterstützt wurde. Dank gelte in besonderer Weise Professor Dr. Ekkehard Schippers, der sein Honorar als Impfarzt ebenfalls in die Spende habe mit einfließen lassen.

„Wir sind überwältigt und dankbar für die großzügige Unterstützung unserer Arbeit“, würdigte Paul Lehrieder, Vorsitzender des Fördervereins, das finanzielle Engagement. Das Geld komme direkt der Arbeit für und mit den Gästen der Wärmestube zugute. „Wir werden die Spende für die sozialpädagogische Betreuung einsetzen“, erklärte Lehrieder. Besonders hob er in diesem Zusammenhang das Projekt „livebooks“ hervor. Betroffene erzählen dabei interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern über ihren Lebensweg und tragen zu mehr Akzeptanz, Respekt und Verständnis bei. Besonders wichtig sei dem Förderverein die Etablierung der medizinischen Versorgung obdachloser Frauen und Männer, erläuterte Lehrieder. Derzeit laufe noch ein Modellprojekt, dessen Überleitung in eine Regelfinanzierung erstrebenswert sei. „Wir sind für jede Hilfe dankbar.“

Es sei Aufgabe des Clubs, soziale Anliegen in der Stadt zu fördern, betonte Bernd Kremling, Präsident des Rotary-Clubs Würzburg Residenz. „Ich habe mir selbst ein Bild von der wertvollen Arbeit in der Wärmestube gemacht und deshalb diese Spende vorgeschlagen.“ Außerdem freue er sich, dass Sozialpädagogin Barbara Stehmann das Projekt „livebooks“ bei einem der nächsten Clubabende ausführlich vorstellen werde. Im Club sei die Idee zur Spende gut angenommen worden, unterstrich Vizepräsident Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel. Aus seiner Zeit als Vorsitzender des Caritasverbandes wisse er, wie wichtig die Wärmestube und ihr Förderverein für viele Menschen seien.

Zuvor hatte Domkapitular Clemens Bieber als Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg die Gäste im Caritashaus begrüßt und aus der Arbeit berichtet. „Wir engagieren uns seit nunmehr 100 Jahren nach dem Prinzip ‚Not sehen und handeln‘ und gehen auch dorthin, wo es nichts zu verdienen gibt auf dem sogenannten sozialen Markt.“ Das gelte auch bei der Armenfürsorge. „Deshalb sind wir als Caritas dankbar, dass der Rotary-Club Würzburg Residenz immer wieder hilft.“

sescho (Caritas)

(30 Zeilen/0922/0239; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Maßarbeit für das Jakob-Riedinger-Haus

Teilnehmende der Jugendhilfe von Caritas-Don Bosco fertigen Hochbeete an

Würzburg (POW) Vogelhäuschen, Insektenhotels und Spiele aus Holz werden von den Teilnehmenden der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) in der Jugendhilfe des Caritas Don-Bosco-Bildungszentrums am Schottenanger gefertigt. Die jungen Teilnehmenden können auf diese Weise kreativ sein, Erfolgserlebnisse verbuchen und gleichzeitig ihr handwerkliches Geschick zeigen. Die Abnehmer, meist Mitarbeitende oder Bekannte aus dem Umfeld der Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, freuen sich über die schönen Holzobjekte, heißt es in einer Pressemitteilung des Bildungszentrums.

Auch Aufträge von externer Stelle würden gerne übernommen, berichtet Sozialpädagoge Alexander Endres. „Wir haben ein festes Programm von Holzartikeln, die wir mit unseren Teilnehmenden in echter Handarbeit fertigen“, sagt Endres. Je nach zu fertigendem Produkt sei dann auch häufig gemeinsames Anpacken und Teamarbeit gefragt, zum Beispiel bei Maßanfertigungen.

Sehr erfreut sei das Bildungszentrum aktuell über den anstehenden Sonderauftrag über zwei rollstuhlgerechte Hochbeete. Die aus massivem, vier Zentimeter starkem Fichtenholz angefertigten Beete wurden vom Jakob-Riedinger-Haus in Auftrag gegeben. In der Einrichtung des Bezirks Unterfranken im Würzburger Stadtteil Heuchelhof wohnen vorwiegend erwachsene Menschen mit körperlicher Behinderung.

Um ihnen die Pflege der Hochbeete, zum Beispiel als Rollstuhlfahrer, zu erleichtern, wird von den Teilnehmenden der Jugendpflege eine eigene „Sonderedition“ angefertigt. Das Grundmaß 120 mal 80 Zentimeter der Beete bleibt gleich, neu ist die geringere Höhe von rund 60 Zentimetern und eine ergonomisch gestaltete Umrandung.

Die beiden Teilnehmer Emre Can und Leon Haschke freuen sich bereits auf das baldige Ausliefern der fertigen Hochbeete. „Wir sind gespannt, wie die Hochbeete bei den Bewohnern ankommen“, erklären die beiden jungen Leute und setzen ihre Akkuschauber an, damit die Maßanfertigungen möglichst bald lieferbar sind.

(24 Zeilen/1022/0274; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Österliche Bußzeit

Am Aschermittwoch beginnt die Österliche Bußzeit, gemeinhin bekannt als Fastenzeit. An diesem Mittwoch vor dem ersten Fastensonntag empfangen Christen im Gottesdienst das Aschenkreuz als Zeichen der Umkehr und Vergänglichkeit. „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium“ oder „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“, spricht der Seelsorger beim Auflegen der Asche. Mit diesem Ritus wird die Zeit eingeleitet, die zur Vorbereitung auf Ostern und zur Umkehr und Buße dienen soll.

Aufgrund der Corona-Pandemie unterliegt auch in diesem Jahr das Auflegen des Aschenkreuzes den geltenden Schutzmaßnahmen. Im Bistum Würzburg spricht der Priester beziehungsweise der oder die Leiter/in des Gottesdienstes das Segensgebet über die Asche und besprengt sie ohne weitere Begleitworte mit Weihwasser. Alle Personen, die beim Auflegen der Asche mithelfen, tragen eine Maske, reinigen und desinfizieren sich die Hände. Die Gläubigen können in der gleichen Weise zur Auflegung der Asche nach vorne kommen wie beim Kommuniongang. Alternativ können sie am Platz bleiben und die Person, welche die Asche auflegt, kommt zu ihnen. Dabei ist der Abstand von 1,50 Metern so weit wie möglich einzuhalten. Während des Auflegens der Asche tragen die Gläubigen eine Maske. Die Person, welche die Asche auflegt, lässt sie auf das Haupt des oder der Gläubigen fallen und spricht dabei die Worte „Kehr um und glaub an das Evangelium!“ oder „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst“.

Im zweiten Jahrhundert noch auf ein zweitägiges Trauerfasten vor Ostern beschränkt, war es bereits im vierten Jahrhundert fester Brauch, sich 40 Tage auf das Hochfest der Auferstehung des Herrn vorzubereiten. Dieses Zeitmaß leitet sich aus der Bibel ab; vor allem von der 40-tägigen Zeit des Betens und Fastens, die Jesus nach der Taufe im Jordan in der Wüste auf sich nahm. Der Beginn der Fastenzeit am Aschermittwoch rührt daher, dass am Sonntag nicht gefastet wird und dennoch 40 Fastentage erreicht werden sollen. Das neue Verhältnis zu Gott, das neue Leben, die Vergebung der Schuld – alles, was an Ostern gefeiert wird, ist schon Thema der Fastenzeit. Für Katholiken gehört der Empfang des Bußsakraments zur Österlichen Bußzeit – neben dem Verzicht, zum Beispiel auf Sucht- und Genussmittel, aber auch auf Luxus. Das Geben von Almosen in den Wochen vor Ostern hat in der bischöflichen Aktion Misereor eine weltweite Dimension bekommen. Allgemein wird eine Intensivierung des Glaubenslebens angestrebt. So widmet sich der Kreuzweg als besonderes Gebet der Österlichen Bußzeit dem Leiden und Sterben Jesu. Aschermittwoch als Beginn der Österlichen Bußzeit sowie Karfreitag sind die streng gebotenen Fasten- und Abstinenztage. Katholiken sind angehalten, an diesen Tagen nur eine Mahlzeit zu sich zu nehmen und auf Fleisch und Alkohol zu verzichten.

(31 Zeilen/0922/0240; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Buch-Tipp

Bildimpulse für Gottesdienst und Katechese

Würzburg (POW) Eine Materialsammlung für alle, die mit Hilfe von Impulsen, Bildern und Liedern der Wirklichkeit Gottes im eigenen Leben nachspüren möchten, bietet das Buch „Wo zwei oder drei“ von Bernhard und Doris Hopf. Bernhard Hopf ist Pastoralreferent und arbeitet im Liturgiereferat des Bistums Würzburg, seine Frau Doris ist Erzieherin. Sie malt Lebenserfahrungen und biblische Geschichten. Die einzelnen Elemente des Buchs sind ein Baukastensystem, das im Blick auf die jeweilige Gemeinde verändert werden kann. So lassen sich schnell und einfach Gottesdienste und kurze Andachten individuell anpassen. Seine Inspiration hat das Autorenduo eigenen Angaben zufolge der zurückliegenden Coronazeit entnommen. „Viele Menschen haben dabei Niederlagen erlitten, mussten ihren Kreuzweg gehen, haben aber auch Auferstehung erfahren in persönlichen Begegnungen, in ihrem Glauben und in Gottesdiensten“, heißt es im Vorwort. Die Bilder zu den einzelnen Themen laden dazu ein, die Texte zu vertiefen. Sie können über den Link im Buch heruntergeladen und so in den Gottesdienst eingebunden oder für Einladungen verwendet werden.

Bernhard Hopf, Doris Hopf: „Wo zwei oder drei. Bildimpulse zum Leben Jesu für Gottesdienst, Gruppenarbeit, Katechese.“ Schwabenverlag, Ostfildern 2022, 112 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-7966-1817-8.

mh (POW)

(15 Zeilen/0922/0236; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung schreibt ukrainischen (Erz-)Bischöfen

Würzburg (POW) Die Unterstützung im Gebet und mit finanzieller Hilfe hat Bischof Dr. Franz Jung den Menschen in der Ukraine zugesagt. Er schickte entsprechende Briefe stellvertretend an katholische (Erz-)Bischöfe des Landes, mit denen das Team Weltkirche der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg schon seit vielen Jahren in Kontakt steht. Es sind die sieben (Erz-)Bistümer Butschatsch, Czernowitz, Donezk, Iwano-Frankiwsk, Kiew, Kolomyja und Lemberg. „Unsere Gedanken und Gebete sind mit den Ihnen anvertrauten Gläubigen und Menschen, die nun um Leib und Leben fürchten müssen und die erleben, wie Leid und Tod in ihre Städte und Dörfer ziehen“, schreibt Bischof Jung. Er verurteile gemeinsam mit den Gremien des Bistums Würzburg den russischen Angriff aufs Schärfste. „Als deutsche Staatsbürger wissen wir um unsere historische Verantwortung.“ Bischof Jung berichtet weiter von den konfessionsübergreifenden Friedensgebeten, die deutschlandweit stattfinden. „Zur Angst vor weiterer militärischer Eskalation tritt die Sorge um die Grundlagen des Miteinanders der Völker in Europa und um die internationale Ordnung, wie sie sich zwischen den Staaten seit dem Ende des Kalten Krieges entwickelt hat. Wir sind überzeugt: Waffengewalt wird Leid und Unrecht nur vergrößern und den Hass in den Herzen der Menschen nähren.“ Auch jetzt dürfe das diplomatische Gespräch mit allen Beteiligten nicht abreißen. „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott des Friedens“, betont der Bischof.

(15 Zeilen/1022/0277; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bistum stellt wöchentlich neues Friedensgebet zum Download auf Homepage

Würzburg (POW) Domvikar Paul Weismantel, Leiter des Referats Geistliches Leben, veröffentlicht in der Fastenzeit jede Woche ein Friedensgebet. Diese kann auf der Homepage des Bistums Würzburg unter www.bistum-wuerzburg.de/ukraine/ heruntergeladen werden.

(3 Zeilen/1022/0276; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Caritas unterstützt Einsatz für die Menschen in der Ukraine

Würzburg (POW) Eine große Spendenbereitschaft für Menschen in und aus den Kriegsgebieten der Ukraine erlebt der Diözesan-Caritasverband. „Wir sind für diese Welle der Solidarität mit den Menschen in der Ukraine und auf der Flucht sehr dankbar“, sagt Vorsitzender Domkapitular Clemens Bieber. Der Diözesanverband Würzburg unterstütze den Einsatz in der Ukraine vor allem mit Spendengeldern. „Alle Spenden, die uns in Würzburg mit dem Hinweis ‚Ukraine‘ erreichen, geben wir an Caritas international weiter. Die Experten können diese Spenden sehr gezielt umsetzen.“ Sachspenden würden benötigt, sobald Flüchtlinge aus der Ukraine in größerer Zahl in Unterfranken ankommen. Nach den Worten von Bieber rechne man mit rund 50.000 Kriegsflüchtlingen in ganz Bayern. Allerdings könne zum gegenwärtigen Zeitpunkt niemand sagen, wann und wo diese Menschen ankommen werden. „Seitens des Diözesan-Caritasverbandes wird gegenwärtig mit weiteren Akteuren sondiert, was zu welchem Zeitpunkt sinnvoll und hilfreich ist.“ Als Diözesanverband wisse man sich gut eingebunden in das große Netzwerk der Caritas und ihrer Fachverbände. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Caritas international seien seit vielen Jahren in der Ukraine engagiert und gut vernetzt mit der Caritas vor Ort. Spendenkonto für die Arbeit der Caritas in der Ukraine: Caritas international, Stichwort „Nothilfe Ukraine-Krieg“, IBAN DE88 6602 0500 0202 0202 02, BIC BFSWDE33KRL, oder online unter www.caritas-international.de/spenden/. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Diözesan-Caritasverbands (<https://www.caritas-wuerzburg.de/>).

(17 Zeilen/1022/0263; E-Mail voraus)

Domglocken läuten am 3. März um 12 Uhr gegen den Krieg in der Ukraine

Würzburg (POW) Die Glocken des Würzburger Kiliansdoms werden am Donnerstag, 3. März, um 12 Uhr sieben Minuten lang gegen den Krieg in der Ukraine läuten. Auch weitere Kirchen im Bistum beteiligen sich an der Aktion. Die europaweite Aktion wurde vom Verein Dombaumeister, der Europäischen Vereinigung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister, initiiert. Jede Minute stehe für einen Tag des Kriegs in der Ukraine, heißt es in dem Aufruf: „Mit diesem Läuten erklären wir uns solidarisch mit den Menschen, die diesen Krieg aushalten und um ihr Leben bangen müssen, die den Widerstand gegen eine Übermacht organisieren müssen, die vor dem Krieg fliehen müssen, die den Mut haben, gegen die Kriegstreiber in ihrem Land zu protestieren und die in den Ländern leben, die unmittelbar von diesem Krieg betroffen sind. Mit diesem Läuten trauern wir um die Toten aller beteiligter Länder, drücken wir unseren Dank aus, sollten die Waffen bis dahin schweigen. Mit diesem Läuten beten wir für alle, die von diesem Krieg betroffen sind. Mit diesem Läuten beten wir um Frieden.“

(11 Zeilen/1022/0258; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Über 120 Menschen bei Friedensgebet in Aschaffenburg

Aschaffenburg (POW) Mehr als 120 Menschen sind am Mittwoch, 2. März, zu einem ökumenischen Friedensgebet auf dem Platz zwischen der Aschaffener Sankt-Agatha-Kirche und dem Martinushaus zusammengelassen. Dazu aufgerufen hatten verschiedene Dienststellen des katholischen Dienstleistungszentrums wie das Martinusforum und die Betriebsseelsorge gemeinsam mit der evangelischen Christusgemeinde, der Diakonie, der Friedensbewegung „pax christi“ und den Aschaffener Friedenstrotzern. In Gebeten, Texten und Liedern drückten die Veranstalter ihre Sehnsucht nach Frieden und die Forderung nach der sofortigen Beendigung der Gewalt in der Ukraine aus. Aus Papier ausgeschnittene Hände wurden mit Wünschen und Gebeten beschriftet und auf Pinnwänden als Menschen-Hände-Kette befestigt. Diese Collage wird in den kommenden Wochen im Foyer des Martinushauses zu sehen sein.

(10 Zeilen/1022/0261; E-Mail voraus)

bv (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bistum unterstützt ökumenischen Aufruf zum Gebet für die Ukraine

Würzburg/Bonn (POW) Das Bistum Würzburg unterstützt den gemeinsamen Aufruf an die Gläubigen zum Gebet für den Frieden in der Ukraine, den die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) am Freitag, 25. Februar, veröffentlicht haben. Die Kirchengemeinden und christliche Gruppen sind eingeladen, sich am kommenden Sonntag, 27. Februar, am frühen Abend in Friedensgottesdiensten und gemeinsamen Gebeten mit den Opfern des Krieges zu verbinden und Frieden für die geschundene Ukraine zu erbitten. Die Kirchenglocken sollen zum Gebet einladen. Die Gestaltung der Gebetstreffen liegt bei den Verantwortlichen vor Ort. Sie sollen, je nach den lokalen Gegebenheiten, als ökumenische Veranstaltungen oder auch in konfessionellem Rahmen stattfinden. Eine Beteiligung von Christen und Christinnen aus der Ukraine und Russland wird nicht überall möglich sein, ist aber wünschenswert. Anregungen für Friedensgebete können am Samstag, 26. Februar, auf den Internetseiten www.ekd.de, www.dbk.de und www.oekumene-ack.de abgerufen werden.

(11 Zeilen/0922/0244; E-Mail voraus)

Bischof Jung lässt 14 Erwachsene zur Taufe zu

Würzburg (POW) 14 erwachsene Taufbewerber aus der Diözese Würzburg erhalten am ersten Fastensonntag, 6. März, um 15.30 Uhr von Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom die Zulassung zu Taufe, Firmung und Eucharistie. Die diesjährigen Bewerberinnen und Bewerber, die auch Katechumenen genannt werden, stammen aus Aschaffenburg, Collenberg, Gemünden, Goldbach, Großostheim, Helmstadt, Schweinfurt, Urspringen (Landkreis Main-Spessart) und Würzburg. Seit 25 Jahren findet in der Diözese Würzburg am ersten Fastensonntag die Feier der Zulassung statt. Auf dem Weg zum Christwerden ist diese Feier eine wichtige Stufe, bei der die Gemeinde – vertreten durch ihren verantwortlichen Seelsorger – ihren Taufbewerber oder ihre Taufbewerberin dem Bischof vorstellt und diesem das sogenannte Empfehlungsschreiben überreicht. Dieses Schreiben drückt die Bitte der Gemeinde an den Bischof aus, den Taufbewerber in die Gemeinschaft der Kirche aufzunehmen. Mit der Zulassungsurkunde wird der zuständige Ortspfarrer durch den Bischof beauftragt, den Bewerber in der Heimatgemeinde durch die Feier der Eingliederung in die katholische Kirche aufzunehmen. Die Feier mit den Sakramenten Taufe, Firmung und Eucharistie hat ihren Platz in der Osternacht oder an einem Sonntag in der Osterzeit.

(14 Zeilen/0922/0247; E-Mail voraus)

Fastenhirtenbrief: Bischof ruft zu Neuaufbruch in der Kirche auf

Würzburg (POW) Für einen Neuaufbruch in der Kirche plädiert Bischof Dr. Franz Jung in seinem Hirtenbrief zur Fastenzeit 2022. „Nicht die perfekte Kirche, sondern die Kirche, die neu aufbricht, ist die wahre Kirche Jesu Christi. Ihre Schwäche wird dann zur Stärke, wenn sie eingesteht und annimmt und neu beginnt.“ Die Krisen, in denen sich die katholische Kirche derzeit befinde, führten zu Frustration und Verdruss bei den Gläubigen wie bei den Seelsorgerinnen und Seelsorgern. „Als Bischof versuche ich alles, was in meinen Kräften steht, zu tun, um die anstehenden Herausforderungen anzupacken. Das betrifft die Aufarbeitung des Missbrauchs genauso wie jetzt die Reform des kirchlichen Arbeitsrechts“, schreibt der Bischof. Er appelliert an die Gläubigen im Bistum: „Lassen auch Sie sich nicht entmutigen in Ihrem persönlichen Engagement! Ich bin überzeugt: Sie machen den Unterschied, wenn Sie Kirche auch und gerade jetzt mitgestalten!“ Das Hirtenwort wird am ersten Fastensonntag, 6. März, in allen Gottesdiensten im Bistum Würzburg vorgelesen beziehungsweise als Video- oder Tondatei vorgespielt. Es ist in voller Länge auf der Homepage des Bistums unter <https://www.bistum-wuerzburg.de/> beziehungsweise auf dem YouTube-Kanal des Bistums ([biwue.de/fastenhirtenbrief-2022](https://www.youtube.com/channel/UCBwue)) abrufbar.

(13 Zeilen/1022/0262; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Medienhaus stellt Fastenhirtenwort des Bischofs für Gemeinden zum Download bereit

Würzburg (POW) Das Medienhaus der Diözese Würzburg bietet das Hirtenwort von Bischof Dr. Franz Jung zur österlichen Bußzeit 2022 im Video- oder Audioformat zum Download an. Interessierte Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften können sich die entsprechende Datei aus dem Web laden und diese im Gottesdienst am ersten Fastensonntag, 6. März, beziehungsweise in der Vorabendmesse abspielen. Das Medienhaus verschickt hierzu an alle Interessenten einen Downloadlink per Mail. Dieser kann unter der E-Mail-Adresse tobias.otto@bistum-wuerzburg.de angefordert werden. Ab Samstagabend, 5. März, 19 Uhr, stehen das Video und die Textdatei mit dem Hirtenwort öffentlich zur Verfügung unter www.bistum-wuerzburg.de. Zudem ist das Hirtenwort im Würzburger katholischen Sonntagsblatt in der Ausgabe vom 6. März abgedruckt.

(9 Zeilen/0922/0246; E-Mail voraus)

Pastoraler Raum Mellrichstadt wird errichtet

Mellrichstadt (POW) Bei einem Gottesdienst am Sonntag, 13. März, um 16 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Kilian in Mellrichstadt errichtet Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran den Pastoralen Raum Mellrichstadt. Dieser umfasst die Pfarreiengemeinschaften „Besengau, Bastheim“, „Fladungen-Nordheim“, „Franziska Streitel, Mellrichstadt“ sowie „Stockheim-Ostheim“. Pfarrer ist Thomas Menzel. Im Pastoralen Raum Mellrichstadt leben knapp 10.000 Katholiken.

(5 Zeilen/1022/0278; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Fastenzeit-Aktion am Uniklinikum: Gute Nachrichten gesucht

Würzburg (POW) Das ökumenische Seelsorgeteam des Uniklinikums Würzburg lädt auch in diesem Jahr wieder zu einer Fastenzeit-Aktion ein: An zwei Holzkreuzen in der Magistrale des Zentrums für Operative Medizin (ZOM) und in der katholischen Klinikkapelle können bis Karfreitag gute Nachrichten festgehalten werden, heißt es in einer Pressemitteilung. Am Samstag, 5. März, startete das ökumenische Seelsorgeteam seine diesjährige Fastenzeit. Nahe beim Raum der Stille im ZOM und in der katholischen Klinikkapelle steht bis zum Karfreitag jeweils ein mit einem Regenbogen verziertes Holzkreuz. Dort können Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher sowie Klinikumsbeschäftigte gute Nachrichten hinterlassen. Dazu stehen vor Ort bunte, mit Klebepads versehene Papierkarten bereit. „Wir wollen versuchen, die aktuellen Hiobsbotschaften und Kriegsmeldungen zwar wahrzunehmen und als Wirklichkeit stehenzulassen, aber daneben unsere Aufmerksamkeit bewusst auf ‚Good News‘ auszurichten – auf freudige Nachrichten um uns herum, die uns aufbauen und Kraft schenken“, erläutert Klinikumsseelsorgerin Marion Mack. Als Anregung und um das Nachdenken über das viele Positive im Alltag in bestimmte Richtungen zu lenken, steht jede Fastenwoche unter einem eigenen Thema, das an den Kreuzen per Aushang mitgeteilt wird.

(14 Zeilen/1022/0273; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ausstellung „Farben für die Seele“ im Generationen-Zentrum

Würzburg (POW) Die Ausstellung „Farben für die Seele“ mit rund 50 Werken von Birgit Stockmann (Würzburg) wird am Freitag, 11. März, um 17 Uhr im Foyer des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried in Würzburg eröffnet. Bei der Vernissage mit Rundgang durch die Ausstellung spricht der Kulturjournalist Reiner Jünger, musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von Nedeljko Banjanin (Akkordeon). Das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried sei ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen und Lebenssituationen zusammenkommen, sagt die Künstlerin. Mit ihren Bildern und deren Farbenvielfalt wolle sie die Seelen dieser Menschen berühren. „Es würde mich freuen, wenn es mir gelänge, die derzeitige coronadüstere Stimmung damit etwas aufzuhellen.“ Stockmann beschäftigt sich seit rund 25 Jahren mit abstrakter Malerei, heißt es in der Ankündigung: „Sie arbeitet vorwiegend mit Acrylfarben. Ihr Arbeitsprozess folgt keinen starren Regeln und beginnt meist spontan und intuitiv. Farben werden in vielen Schichten auf- und teils wieder abgetragen, es wird gespachtelt, gespritzt, gekratzt oder geschüttet.“ Sie selbst beschreibt ihren Stil als „abstrakten Expressionismus“. Stockmann erhielt ihre künstlerische Ausbildung unter anderem an der Kunstakademie Bad Reichenhall. Sie ist Gründungsmitglied der Künstlergruppe „WeibsBilder“. Die Ausstellung kann bis zum 7. April montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg, besichtigt werden. Weitere Informationen zur Künstlerin im Internet (www.bisto-art.de).

(16 Zeilen/0922/0249; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Virtuelle Aktion des KDFB: „Frauen.Bilder.Weiterdenken“

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Frauen.Bilder.Weiterdenken“ steht eine Aktion auf den Social-Media-Kanälen des Diözesanverbands Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). Beginnend mit dem Weltfrauentag am Dienstag, 8. März, wird jede Woche ein Frauenporträt mit einem persönlichen Statement zu Erfahrungen in Politik, Gesellschaft und Kirche gepostet. Den Anfang macht Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm. Insgesamt werden neun Porträts von Würzburger Frauen gepostet. „Welche Rollen und Rollenbilder existieren in unserer Gesellschaft und mit welchen Fragen, Gefühlen und Aufgaben sehen sich Frauen heute konfrontiert?“, heißt es in der Ankündigung. Die Aktion basiert auf der Fotoausstellung „Frauen.Bilder.Weiterdenken“ des Referats gegen Diskriminierung und Rassismus der Studierendenvertretung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und ist eine Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg. Sie gebe den Betrachtenden einen Blick hinter die Profile der Frauen und rege an, sich mit unterschiedlichen Rollenbildern auseinanderzusetzen. Die Aktion läuft auf den Instagram-Kanälen des KDFB Würzburg (frauenbund_wuerzburg_kdfb) und der Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg (gleichstellung_wue) sowie der Facebook-Seite des KDFB (frauenbund.wuerzburg). Weitere Informationen und einen Überblick über alle bereits erschienenen Porträts und Zitate gibt es auf der KDFB-Homepage (www.frauenbund-wuerzburg.de).

(15 Zeilen/1022/0268; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: War Jesus verheiratet?

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) War Jesus verheiratet? Mit dieser Frage befassen sich die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 6. März, mit Blick auf den internationalen Weltfrauentag am Dienstag, 8. März. Die amerikanische Schriftstellerin Sue Monk Kidd erzählt in ihrem neuen Roman „Das Buch Ana“ die Jesusgeschichte aus weiblicher Sicht. Es beginnt mit dem Satz: „Ich war die Frau von Jesus von Nazareth.“ Theologin Dr. Ursula Silber erläutert die verschiedenen Thesen zu der Frage, ob Jesus verheiratet war oder nicht. Die Welt ist seit dem Überfall durch Putins Militär auf die Ukraine eine andere. Viele Menschen machen sich Sorgen und fühlen mit den Menschen in den betroffenen Regionen. In vielen Kirchen finden Friedensgebete statt, und auch Kinder bekommen mit, dass sich die Erwachsenen Sorgen machen. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ erklärt eine Pädagogin, wie man mit den Kleinen sensibel über das Weltgeschehen sprechen kann. Außerdem gibt es Tipps, wo man sich hinwenden kann, wenn man geflüchteten Ukrainern helfen möchte. Die Redaktion hat zudem ein Projekt an der Aschaffener Maria-Ward-Schule begleitet, bei dem Schülerinnen Geschichten aus der Bibel zu einem Bibel-Krimi-Dinner umgestaltet haben. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/1022/0266; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Was Coronaproteste mit Polizisten machen

Würzburg (POW) Einen „himmlischen Genuss“ zum Weltgebetstag der Frauen stellt das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 6. März, vor. Yorkshire-Pudding ist ein typisches Gericht aus England, Wales und Nordirland, den diesjährigen Beispielländern. Der Verbraucherservice Bayern (VSB) in Würzburg zeigt, wie es gelingt. Das Bistum Eichstätt hat besondere Beziehungen in die Ukraine und gestaltete zusammen mit der Stadt Eichstätt am Aschermittwoch eine Mahnwache. Selbsternannte Querdenker erschweren seit Monaten die Arbeit der Polizei: Sie beleidigen Beamte oder versuchen, sie im Internet bloßzustellen. Das hinterlässt Spuren, auch in den Seelen. Weiter befasst sich die von Bernadette Schrama moderierte Sendung mit der Pfarrgemeinderatswahl 2022. Sie steht unter dem Motto „Christ sein, weit denken, mutig handeln“. In den sieben bayerischen (Erz-)Bistümern sind Katholikinnen und Katholiken aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Das Diözesanarchiv Eichstätt hat alte Tauf-, Trauungs- und Sterbebücher digitalisiert und veröffentlicht. Das Material kann nun weltweit online durchforstet werden. Welche Konzepte für Kinderchöre in der Coronapandemie funktionieren, zeigen zwei kreative Chorleiterinnen aus Bamberg und Bayreuth. Im spirituellen Buchtipps geht es diesmal um das Buch „Den Himmel mit Händen fassen“. Es lädt dazu ein, den Weg auf Ostern hin bewusst zu erleben. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/1022/0267; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Eine Chance für wohnungslose Frauen

Würzburg (POW) Mit dem Modellprojekt „Frauenobdach Plus“ gibt es seit Anfang 2022 in Würzburg ein neues Hilfsangebot für wohnungslose Frauen. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt stellt das Projekt in seiner aktuellen Ausgabe vom 6. März vor. 19 Einzelzimmer und zwei separate Wohneinheiten stehen im Sankt Raphaelsheim für wohnungslose Frauen zur Verfügung. Betreiberin der Unterkunft und somit verantwortlich für die ordnungsrechtliche Unterbringung ist die Stadt Würzburg. Der Fachbereich Frauen der Oberzeller Franziskanerinnen ist für die sozialpädagogische Betreuung zuständig. Neben Wohnraum und Grundversorgung werden den Frauen zusätzlich Gespräche, Freizeitaktivitäten, Hilfe bei Haushaltsführung und Körperhygiene, Training im Umgang mit dem Computer und sozialen Medien und medizinische Beratung angeboten. Ziel ist es, den Frauen wieder ein Leben an einem festen Wohnort aus eigener Kraft zu ermöglichen. Vor 500 Jahren erschien die erste deutsche Übersetzung des Neuen Testaments von Martin Luther. 1534 lag erstmals eine Gesamtausgabe von Altem und Neuem Testament vor. Luther stieß mit seiner Übersetzung katholische Übersetzungen der biblischen Texte an. Martin Kollmann, Professor für Exegese und Theologie des Neuen Testaments an der Universität Siegen, hat nun mit „Martin Luthers Bibel. Entstehung – Bedeutung – Wirkung“ ein umfassendes Werk rund um die revolutionäre Bibelübersetzung Luthers vorgelegt. Er zeigt darin, wie die Welt zu Luthers Zeit aussah, wie die Übersetzung entstand und auf welchen Voraussetzungen diese basierte. Die christliche Fastenzeit hat begonnen. Ein Anlass, um das Thema achtsame Ernährung in den Blick zu nehmen.

(17 Zeilen/1022/0264; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Die Aktion „OutInChurch“

Würzburg (POW) Die Aktion „OutInChurch“ ist Thema im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am Sonntag, 27. Februar. 125 Menschen in Deutschland haben sich im Januar öffentlich zu ihrer nicht-heterosexuellen Orientierung geäußert, obwohl sie für die katholische Kirche arbeiten, darunter auch drei Priester aus der Diözese Würzburg. Bischof Dr. Franz Jung erklärte sich umgehend solidarisch und gab eine Selbstverpflichtungserklärung ab, viele weitere Bischöfe folgten. Das Münchner Missbrauchsgutachten hat die Gläubigen in ganz Deutschland erschüttert und auch den Vatikan in Aufruhr versetzt. Im Münchner Stadtteil Laim können Kirchenbesucher ihre Gedanken zum Thema Missbrauch an einer „Mauer der Klage“ ablegen. Viele Menschen fragen sich: Wie soll es nun weitergehen? Andrea Haagn vom Michaelsbund traf sich mit Michaela Huber, Vorsitzende der Kommission zur Aufarbeitung im Erzbistum München und Freising. Andreas Schock und Susanna Curtis arbeiten nebenberuflich als Klinikclowns. In der Faschingswoche waren die Spaßmacher im Georg-Schönweiß-Heim in Nürnberg und haben den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Andrea Schwarz hat sich 18 Jahre lang im Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche in Nürnberg um historische Schätze der Bayerischen Kirchen gekümmert. In wenigen Wochen geht die Kirchenarchivdirektorin in den Ruhestand und stellt zum Abschied ihre Lieblingsstücke vor. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(17 Zeilen/0922/0241; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Der Krieg in der Ukraine

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Der Krieg in der Ukraine bestimmt die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 27. Februar. Der Würzburger Bischof Dr. Franz Jung zeigt sich betroffen. Er hofft auf einen baldigen Frieden. Der evangelische Dekan Dr. Wenrich Slenczka in Würzburg hat mehrere Jahre in Russland gearbeitet. Er kann die aktuelle Stimmung gut beurteilen, hat er doch dort immer noch Freunde. „Kirche in der Krise“ nannte sich eine Telefonaktion, die vergangenen Mittwoch von der Würzburger Diözesanleitung organisiert worden war. Wie viele Leute zum Hörer gegriffen haben und was sie loswerden wollten, erfahren die Hörerinnen und Hörer in einem Beitrag. Am kommenden Mittwoch beginnt die 40-tägige Fastenzeit. Manch einer oder eine nutzt diese Zeit bis Ostern, um auf liebgewonnene Gewohnheiten zu verzichten. Die diesjährige Fastenaktion der evangelischen Kirche steht unter dem Motto „Üben“. In der Sendung „Gott und die Welt“ kommt ein Pfarrer zu Wort, der wegen des Kriegs in der Ukraine seine Faschingsbüttenspredigt nicht halten wird. Der diözesane Vorsitzende von „pax christi“ erzählt von den Reaktionen in der katholischen Friedensbewegung. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/0922/0245; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Kirchliche Immobilien auf dem Prüfstand

Würzburg (POW) In der Diözese Würzburg sind Strukturreformen im Gang. Alle Kirchengemeinden wurden 43 Pastoralen Räumen zugeordnet. Im Zuge dieser Erneuerung kommt auch der Immobilienbestand der Diözese auf den Prüfstand. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt erläutert den Prozess in seiner aktuellen Ausgabe vom 27. Februar. Welche Gebäude, Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen können künftig durch die Diözese mitfinanziert werden – und in welchem Umfang? Dieser Frage stellt sich das aktuelle Projekt „Immobilienkategorisierung“. Eine eigene Projektgruppe hat den Auftrag, für jeden Pastoralen Raum einen Vorschlag zu erarbeiten, wie es mit den dortigen Immobilien weitergehen könnte. Die Projektgruppe wird geleitet von Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst des Bischöflichen Ordinariats. Geplant sei, dass Mitglieder der Projektgruppe nach Ostern in die Pastoralen Räume gehen, wo es moderierte Gespräche geben werde. Danach gebe es jeweils eine Rückmeldezeit von mehreren Wochen. Emmert versichert: „Wir Teammitglieder haben Achtung vor unseren Gemeinden und dem reichen Erbe unserer Diözese.“ Gemeinsames Ziel sei es, dass die Kirche im Dorf bleibe. Weiter berichtet das Sonntagsblatt über das bundesweite Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“. Es zielt darauf ab, Frauen auf kirchliche Führungspositionen vorzubereiten. Am aktuellen Kurs, der 2021 begann, nimmt Eva Pscheidl aus der Diözese Würzburg teil. Die 44-Jährige leitet im Caritasverband für Stadt und Landkreis Würzburg den Fachbereich Pflege und Betreuung. Als Mentorin hat sie sich Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, ausgesucht. Beide treffen sich regelmäßig im Kloster Oberzell zum Austausch.

(18 Zeilen/0922/0232; E-Mail voraus)

Personalmeldung

Monsignore Türk wechselt in die Seelsorge im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost

Würzburg (POW) Domvikar Monsignore Dr. Matthias Türk (59) wechselt zum 18. September 2022 in die Seelsorge im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost mit Sitz in der Dompfarrei. Zurzeit ist er als Ordinariatsrat, kirchlicher Notar und persönlicher Referent von Bischof Dr. Franz Jung in Würzburg beschäftigt. Als langjähriger Mitarbeiter im Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen war er zuvor im Auftrag des Heiligen Stuhls in Rom als Ökumeneexperte mit der Gestaltung des internationalen Dialogs der Katholischen Kirche mit dem Lutherischen Weltbund, der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas und der Altkatholischen Bischofskonferenz der Union von Utrecht betraut. 2006 ernannte Papst Benedikt XVI. Türk zum Monsignore. 2019 kehrte er in sein Heimatbistum Würzburg zurück. Die Ernennung zum Domvikar erfolgte 2022. Türk stammt aus Sennfeld (Landkreis Schweinfurt). Nach dem Abitur am Humboldt-Gymnasium in Schweinfurt und dem Wehrdienst trat er 1983 in Würzburg in das Priesterseminar ein und studierte an der Universität Würzburg Philosophie und Theologie. 1985 wechselte er an das Collegium Germanicum-Hungaricum in Rom und setzte sein Studium an der Päpstlichen Universität Gregoriana fort. Am 10. Oktober 1989 weihte ihn Kardinal Joseph Ratzinger in der römischen Kirche Sant'Ignazio zum Priester. Nach dem Abschluss des Lizentiats-Studiengangs 1991 wirkte Türk als Kaplan und Pfarrverweser in Traustadt und ab 1993 in Würzburg-Heidingsfeld. 1994 wurde Türk Sekretär von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele und Domvikar. Neben seiner Aufgabe im Bischofshaus schrieb er bei Professor Dr. Elmar Salmann an der Gregoriana seine Doktorarbeit im Fach Fundamentalthologie, die sich mit Offenbarungstheologie beschäftigte. Nach seiner Promotion wechselte Türk im Januar 1999 nach Rom.

(19 Zeilen/0922/0243; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Online-Elternkurs „Familienteam“

Würzburg (POW) Über Erziehungsthemen sprechen und reflektieren und hilfreiche Verhaltensweisen im Familienleben konkret trainieren: Das zeichnet das Elterntraining „Familienteam“ des Familienbunds der Katholiken (FDK) im Bistum Würzburg aus. In einem Onlinekurs vermittelt das Angebot an den vier März-Mittwochabenden ab dem 9. März jeweils von 19.30 bis 21.45 Uhr in angeleiteten Übungen, wie Eltern auf ihr Kind eingehen können. Für positive Erfahrungen sorgen laut der Einladung unter anderem die kleine Gruppengröße und die wertschätzende Atmosphäre. Anmeldung und nähere Informationen im Internet unter www.familienbund-wuerzburg.de/eltern/familienteam.

(7 Zeilen/0922/0238; E-Mail voraus)

Friedensgebet in der Marienkapelle

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio und Jugend für den Frieden laden am Donnerstag, 10. März, um 19 Uhr in die Würzburger Marienkapelle am Markt zum Gebet für den Frieden in der Ukraine und in allen Ländern der Welt ein. In der folgenden Woche findet das Friedensgebet am Mittwoch, 16. März, um 19 Uhr in der Marienkapelle statt. Dann wird des Jahrestages der Zerstörung Würzburgs gedacht.

(4 Zeilen/1022/0275; E-Mail voraus)

Sonderausstellung „Paul Diestel“: Finissage mit Tanzminiaturen

Würzburg (POW) Mit einer besonderen Finissage endet am Sonntag, 13. März, die Sonderausstellung „zugewandt – Paul Diestel“ im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Mehrmals an diesem Nachmittag wird die Tänzerin Yana Madriyani, Mitglied von „kollektiv anderer tanz“, Tanzminiaturen zu den Werken Diestels in der Ausstellung zeigen, schreibt das MAD. Choreograph Thomas K. Kopp nehme die organische Formensprache der Skulpturen Diestels auf und betrachte sie mit den Mitteln des Tanzes. Die erste Tanzminiatur wird um 14 Uhr aufgeführt. Um 15 Uhr bietet Paul Diestel eine Führung durch die Ausstellung an. Zwei weitere Tanzminiaturen folgen in Abstimmung mit der Künstlerführung. Die Ausstellung schließt um 17 Uhr. Die Teilnahme an der Führung ist mit gültiger Eintrittskarte kostenfrei. Die Teilnehmerzahl für die Führung ist begrenzt, Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 0931/38665600, E-Mail museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse. Es gilt die 3G-Regelung, außerdem ist das Tragen einer FFP2-Maske verpflichtend.

(11 Zeilen/0922/0230; E-Mail voraus)

Vortrag zum Thema „Synodalität – eine Begriffserklärung“

Würzburg (POW) Einen Vortrag mit dem Thema „Synodalität. Strukturprinzip kirchlichen Handelns: Eine Begriffserklärung“ bietet die Domschule Würzburg am Montag, 14. März, von 18 bis 19.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus an. Die deutsche Kirche befinde sich auf dem Synodalen Weg und Papst Franziskus wolle das synodale Element in der Weltkirche stärken, heißt es in der Einladung. Der Begriff stehe im Mittelpunkt zahlreicher Debatten, und mit ihm seien unterschiedliche Erwartungen verknüpft. „Der Abend dient der Begriffserklärung, indem zum einen das kirchliche Verständnis von Synodalität entfaltet wird. Zum anderen wird diese in Beziehung zu anderen Systemen gesetzt.“ Referenten sind die Würzburger Professoren Dr. Hans-Joachim Lauth, Lehrstuhl für vergleichende Politikwissenschaft und Systemlehre, und Professor Dr. Martin Rehak, Lehrstuhl für Kirchenrecht. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Dienstag, 1. März, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643000, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/0922/0233; E-Mail voraus)

Veranstaltung im ME-Haus: Zwei Mömbriser Pfarrer gegen die Nazis

Würzburg (POW) Eine Veranstaltung mit dem Titel „Sie können mich einsperren, ich bin bereit. Wie zwei fränkische Pfarrer mit ihrer Gemeinde den Nazis trotzten“ findet am Montag, 14. März, von 19 bis 21.30 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg statt. Die Autoren Roman Grafe und Maximilian Schneider stellen eine einstündige Hörgeschichte über die katholische Kirchengemeinde Mömbris in der Nazi-Zeit vor, heißt es in der Ankündigung. 1936 habe sich Pfarrer August Wörner offen mit den Nazis im Ort angelegt. Unter seiner Führung protestierten hunderte Mömbriser Katholiken gegen den Aushang des NS-Hetzblattes „Der Stürmer“ im Dorf und stellten sich einem Aufmarsch der örtlichen SA entgegen. Als die Festnahme des Pfarrers durch die Gestapo drohte, bewachten Christen – bewaffnet mit Sensen und Mistgabeln – das Pfarrhaus. Schließlich sei Pfarrer Wörner in eine andere Gemeinde versetzt worden. Der Mömbriser Kaplan Hermann Dümig habe nicht weniger mutig gepredigt, bis ihn die Gestapo in das Konzentrationslager Dachau verschleppte. Grafe ist Journalist, Buchautor und Filmemacher und veröffentlichte in der ARD rund 20 Radio-Features. Maximilian Schneider ist Student und hatte schon als Schüler begonnen, die Pfarrer-Geschichte zu recherchieren. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Spenden wird gebeten. Anmeldung und weitere Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4 bis 6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(16 Zeilen/0922/0237; E-Mail voraus)

Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei

Würzburg (POW) Ein Literaturabend mit dem Titel „Bücher der Saison“ findet am Montag, 21. März, von 19 bis 20.30 Uhr in der Stadtbücherei im Würzburger Falkenhaus statt. „Auch in diesem Jahr wollen wir die saisonale Flut der literarischen Neuerscheinungen sichten und dabei interessante und vielversprechende Titel näher beleuchten“, heißt es in der Ankündigung. Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas bietet ihre Sicht auf die Neuerscheinungen des Frühjahrs 2022 an. Die Kosten betragen pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 16. März, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643000, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/0922/0235; E-Mail voraus)

Spirituelle Tage in Assisi für junge Erwachsene

Würzburg (POW) Spirituelle Tage in Assisi bietet die Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“ der Diözese Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pilgerbüro vom 3. bis 9. September 2022 an. Angesprochen sind junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren. Der heilige Franziskus und die heilige Klara hätten bis heute nichts von ihrer Ausstrahlung verloren. „Besonders jungen Menschen können sie auf der Suche nach ihrem Weg wesentliche Impulse geben“, heißt es in der Ankündigung. In Assisi besuchen die Teilnehmenden unter anderem das Geburtshaus von Franziskus, den Dom San Rufino, die Kapelle Portiuncula sowie die Grabeskirchen San Francesco und Santa Chiara. Angedacht ist auch eine Zeit der Stille im Bergkloster Carceri. Die Reise kostet pro Person 789 Euro (Einzelzimmer) beziehungsweise 659 Euro (Doppelzimmer). Darin enthalten sind die Bahnfahrt, Übernachtungen und Halbpension. Die Reise ist nicht geeignet für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Anmeldung bis 21. Juni und weitere Informationen bei der Diözesanstelle „Berufung & Lebensorientierung“, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663474, E-Mail berufung-lebensorientierung@bistum-wuerzburg.de, Internet www.berufung-lebensorientierung.bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/0922/0227; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sant'Egidio lädt zu Gebet für den Frieden in der Ukraine ein

Würzburg (POW) Zu einem Gebet für den Frieden in der Ukraine laden die Gemeinschaft Sant'Egidio und „Jugend für den Frieden“ heute, Donnerstag, 24. Februar, in die Marienkapelle in Würzburg ein. Beginn ist um 19 Uhr.

(3 Zeilen/0922/0229; E-Mail voraus)

KLB lädt zum virtuellen Friedensgebet für die Ukraine

Würzburg (POW) Anlässlich des Kriegs in der Ukraine lädt die Katholische Landvolkbewegung (KLB) in der Diözese Würzburg am Dienstag, 1. März, um 20 Uhr zu einem virtuellen Friedensgebet. Wer mag, kann eine Kerze bereithalten. „Sie sind eingeladen, Ihre Kerze zu entzünden und – mit Worten oder im Stillen – Ihre Sorgen, Anliegen, Ängste und Bitten vor Gott zu bringen“, schreibt Landvolkseelsorger Wolfgang Scharl. Den Zoom-Link zur Veranstaltung sowie die Gebetstexte gibt es auf der Homepage der KLB (<https://www.klb-wuerzburg.de/aktuelles/nachrichten/friedensgebet-an!%C3%A4sslich-des-krieges-in-der-ukraine>).

(7 Zeilen/0922/0250; E-Mail voraus)

Insta-Talk mit Bischof Jung: Warum in der Kirche bleiben?

Würzburg (POW) Unter dem Hashtag #ausgetauscht setzt Bischof Dr. Franz Jung seine Reihe von Gesprächen auf dem Social-Media-Kanal Instagram @bistumwuerzburg fort. Seine Gesprächspartner am Donnerstag, 3. März, um 17 Uhr sind Vanessa Eisert, Diözesanvorsitzende des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Mitglied im Diözesanrat der Katholiken, sowie Wolfgang Bullin, Chefredakteur des Würzburger katholischen Sonntagsblatts und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Sie berichten von den Eindrücken, die sie durch ihre Arbeit und ihr haupt- und ehrenamtliches Engagement gemacht haben. Inwiefern sind Menschen von der Kirche frustriert? Warum bleiben sie trotzdem in der Kirche und was wünschen sie sich? Die Zuschauerinnen und Zuschauer sind eingeladen, sich im Live-Chat am Gespräch zu beteiligen, Fragen zu stellen oder zu schreiben, warum sie selbst noch in der Kirche sind. Der Insta-Talk ist im Anschluss auf den YouTube- (<https://www.youtube.com/channel/UCirMLQuGuNclTBOkMmMln0A>) und Facebookauftritten (<https://www.facebook.com/bistumwuerzburg/>) des Bistums Würzburg zu sehen.

(12 Zeilen/0922/0256; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet für die Ukraine

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio und „Jugend für den Frieden“ laden am Donnerstag, 3. März, zu einem ökumenischen Gebet für den Frieden in der Ukraine und in allen Ländern der Welt in die Marienkapelle am Marktplatz in Würzburg ein. Beginn ist um 19 Uhr.

(3 Zeilen/0922/0251; E-Mail voraus)

Vortrag und Diskussion: „Krieg in der Ukraine“

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit dem Titel „Krieg in der Ukraine. Die religiöse und kirchliche Dimension des Konflikts“ wird am Montag, 7. März, von 18.30 bis 20.30 Uhr im Burkardushaus in Würzburg und auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg angeboten. Veranstalter sind die Domschule Würzburg und der Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft der Universität Würzburg. „Auch wenn sie gewiss nicht den Anlass für die russische Invasion gab, so ist doch die religiöse und kirchliche Situation in der Ukraine eine wichtige Dimension dieses vielschichtigen Konflikts“, heißt es in der Ankündigung. Die Referentin Dr. Regina Elsner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) in Berlin und Expertin für die Orthodoxen Kirchen in Osteuropa. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Friedens- und Konfliktethik. Nach dem Vortrag besteht die Möglichkeit zum Austausch im Plenum oder im Chat. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung für die Präsenzveranstaltung bis Samstag, 5. März, für die Online-Teilnahme bis Montag, 7. März, bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Der Link zur Veranstaltung wird per E-Mail zugesandt.

(13 Zeilen/0922/0252; E-Mail voraus)

„KunstKantine“ im Museum am Dom: Auf der Spur der Künstlerinnen

Würzburg (POW) Mit der Frage „Und wo sind die Künstlerinnen?“ befasst sich die „KunstKantine“ am Dienstag, 8. März, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. In der bildenden Kunst seien Frauen oft unterrepräsentiert. Doch wie ist das in der Dauerausstellung des MAD? Museumspädagogin Dr. Yvonne Lemke stellt bei dieser Führung einige herausragende Kunstwerke vor, die von Frauen geschaffen wurden. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600, per E-Mail an museen@bistum-wuerzburg.de oder an der Museumskasse. Im Museum gelten die 3G-Regel und FFP2-Maskenpflicht.

(7 Zeilen/0922/0254; E-Mail voraus)

Mit dem Martinusforum nach Albanien

Aschaffenburg (POW) Eine Reise nach Albanien veranstaltet das Aschaffener Martinusforum von Montag, 6., bis Donnerstag, 16. Juni. Reisebegleiter ist der Theologe Michael Pfeifer. Nach Jahrzehnten der Isolation vom Rest der Welt sucht Albanien noch seinen Platz unter den Nationen des Balkans und strebt Richtung EU, heißt es in der Einladung. Dabei blicke das Land auf eine lange und glanzvolle Geschichte zurück. Römer, Griechen und Osmanen hinterließen ihre Spuren vor beeindruckenden Bergkulissen und langen Stränden. Auf der Rundreise erleben die Teilnehmer Albanien, Nordmazedonien (rund um den Ohrid-See) und Griechenland (Kastoria) als einen einheitlichen Kulturraum vor allem byzantinischer Kunst. Interessenten können sich noch bis Mitte März beim Martinusforum in Aschaffenburg anmelden. Nähere Informationen gibt es auf der Webseite des kirchlichen Bildungsvereins unter www.martinusforum.de.

(10 Zeilen/1022/0272; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Tagung: „Die katholische Kirche und die radikale Rechte“

Nürnberg (POW) Eine Tagung mit dem Thema „Die katholische Kirche und die radikale Rechte – eine notwendige Debatte“ findet am Donnerstag und Freitag, 7. und 8. April, im Caritas-Pirckheimer-Haus in der Königstraße 46 in Nürnberg statt. Veranstalter ist das Kompetenzzentrum Demokratie und Menschenwürde der Katholischen Kirche Bayern. Die Haltung zu Fragen von demokratischen Grundprinzipien, Einwanderung und Gleichstellung gestalte sich auch im christlichen Milieu in Deutschland divers, heißt es in der Ankündigung. „Das Auftreten eines rechten Christentums fordert sowohl Pfarrgemeinden als auch die übergemeindlichen Kirchenstrukturen heraus. Sie müssen einen Umgang mit rechten Gläubigen in den eigenen Reihen finden und auch den Argumenten einer radikal-rechten Theologie begegnen.“ Die Tagung umfasst Vorträge zu Themen wie „Rechtskatholizismus“ oder die politische Rolle des Katholizismus im 21. Jahrhundert sowie eine Podiumsdiskussion. In Workshops beschäftigen sich die Teilnehmenden wahlweise mit den Themen „Gleichstellung und Diversität im Kirchenpersonalwesen“, „Rechtspopulismus und religiöse Bildung“, „Was kann katholische Theologie von den Ergebnissen der Rechtsextremismus- und Demokratieforschung lernen?“ oder „Juristischer Handlungsleitfaden im Umgang mit radikalen Theorien“. Die Teilnahme kostet pro Person 50 Euro inklusive Übernachtung und Verpflegung. Anmeldung bis Freitag, 25. März, und weitere Informationen im Internet (<https://www.cph-nuernberg.de/veranstaltungen/detail/event/27278>), per E-Mail an akademie@cph-nuernberg.de, Telefon 0911/23460.

(17 Zeilen/0922/0242; E-Mail voraus)

Onlineseminar: Wie spreche ich mit meinen Kindern über den Krieg?

Volkersberg (POW) Lernwerk und Jugendbildungsstätte Volkersberg laden am Mittwoch, 9. März, von 19.30 bis 20.30 Uhr zu einem kostenfreien Onlineseminar mit dem Titel „Wie spreche ich mit meinen Kindern über den Krieg? Wie verarbeiten Kinder den Krieg?“ ein. Es referieren Notfallpädagogin Annekatriin Vogler und Förderschullehrerin Pia Hausdörfer. Die Teilnahme ist mit PC, Laptop, Tablet oder Smartphone möglich. Die unfassbare Situation eines Krieges auf europäischen Boden lässt Erwachsene ohnmächtig und voller unterschiedlicher Gefühle zurück, heißt es in der Einladung. Doch wie gehen Kinder damit um? „Vielleicht stellen sie Fragen, vielleicht sind sie auch ganz still und in sich gekehrt. Vielleicht sind sie unruhig und können sie die Nachrichten gar nicht einordnen.“ Das Volkersbergteam will nach eigenem Bekunden mit der Veranstaltung eine Unterstützung für den Umgang mit Kindern bei diesem schwierigen Thema geben. Neben fachlichen Informationen gibt es auch Zeit für individuelle Fragen und einen Austausch geben. Anmeldung bis 9. März, 12 Uhr, sowie nähere Informationen unter E-Mail lernwerk@volkersberg.de oder Telefon 09741/913232. Der Zugangslink wird kurz vor Beginn per Mail verschickt.

(13 Zeilen/1022/0271; E-Mail voraus)